



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

278 (19.6.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316313)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eringelohn 28 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2. 2.48 pro Quartal,
Eingel.-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 28 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641

Redaktion 677

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 278.

Samstag, 19. Juni 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Abendausgabe

(Von unserer Berliner Bureau.)

□ Berlin, 18. Juni.

Abendausgabe
Fürst Bülow, der an den beiden ersten Tagen (nicht als müder abgelebter Greis, wie der Berliner Wippchen-Korrespondent der „Nöln. Volksztg.“ aufbindet, sondern durchaus frisch und mit sichtlichster Teilnahme) von Anfang bis zu Ende den Verhandlungen beiwohnte, hat heute die Sitzung schon am frühen Nachmittag verlassen. Vielleicht ist das mehr als ein äußerlicher Zufall; leicht möglich, daß man das als ein Symbol deuten könnte dafür, daß der Kanzler langsam anfängt, die Partie verloren zu geben; daß er die Entwicklung nahen sieht, von der er neulich meinte, daß er sie nicht mitmachen wolle und nicht mitmachen würde. Fürst Bülow hat bis in die letzten Tage die Hoffnung gehegt, die ja auch in den Parlamenten viele teilten, daß in zwölfter Stunde von den Konservativen und dem Zentrum genügend Leute abspitzeln würden, um die Erbschaftsteuer doch noch mit geringer Mehrheit durchzudrücken. Diese Hoffnung scheint man seit gestern in der Umgebung des Kanzlers nicht mehr zu hegen. An ihrem Grabe hat man dafür ein anderes Banner aufgeschlagen. Man möchte — ein Artikel der „Post“, der offensichtlich von Herrn von Jedlitz, dem Vertrauten der Reichskanzlei, herrührt, spricht das auch ganz unumwunden aus — daß die Nationalliberalen in die Bresche springen. Daß sie sich vom Freisinn trennen, nicht mehr auf der „vollen Erbschaftsteuer“ bestünden und mit Konservativen und Zentrum sich auf einer „mittleren Linie“ (der wievielsten?) einigten. Dann würde dem Kanzler der Stein vom Herzen fallen; dann würde er bleiben. Im anderen Falle — so versichern Männer, die die Intentionen des Fürsten Bülow kennen und so ergibt auch Herr von Jedlitz deutlich zu verstehen — wären die Tage seines Regiments gezählt. Der Gedanke einer solchen „Halbierung“ der Erbschaftsteuer ist ja nicht neu; er ist schon vor einiger Zeit vorsichtig in die Presse lanziert worden und auch Herr von Boddieski scheint bei den freilich bald abgebrochenen Verhandlungen, die er vor einiger Zeit eingeleitet hatte, nach der Richtung gewirkt zu haben. Man denkt da offenbar an eine völlige Exemption des landwirtschaftlichen Besitzes von der Erbschaftsteuer, wofür das in diesen Tagen so verhasste mobile Kapital dann die Lücke und das Vergnügen hätte neben der Erbschaftsteuer noch ein paar neue Auflagen aufgebracht zu bekommen. Im Grunde also ein wahrhaft verrückter Plan. Aber von unseren Steuer- und Wirtschaftsreformern up to date sind schon so viele Verlässlichkeiten ausgesonnen worden, daß es auf eine Handvoll Roten wirklich nicht mehr ankommt.

Man darf zu der überlegenen Führung, deren zur Zeit die Nationalliberalen sich erfreuen, das gerechte Vertrauen haben sein werden.

Reputation — der Partei sogar wie der einzelnen führenden Persönlichkeiten — greifen würden. Gegen weitere Verhandlungen werden sie sich natürlich nicht verteidigen. In der Beziehung sind aber auch die Herren von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft durchaus keine Unmenschen und so versteht man nicht recht, warum die Bundärzte, die den Riß noch einmal überpfastern möchten, sich nicht auch zu denen begeben. Unversöhnlichkeit herrscht bei ihnen nicht; die Wunde nur (das Zentrum selbstverständlich abgerechnet) bei der Rechten. Gerade das aber ist's, was Fürst Bülow heute noch so wenig einsehen mag wie in den früheren Stadien dieser nicht ohne seine schwere Mitschuld so verpfuschten Kampagne. Er hat es nie zugeben wollen, daß er für die Konservativen ein toter Mann ist, von dem sie nichts mehr sich erhoffen und er sträubt sich auch jetzt noch gegen diese Erkenntnis. Deshalb haben seine Offiziere den Gedanken an eine Auflösung den ganzen Winter über so weit von sich weisen müssen. Darum ward in den halbamtlichen Ausfunken immer wieder versichert: eine Auflösung gegen die Rechte widerstreite dem Sinn dieses konservativen Staatsmannes; das hieße für ihn seine ganze politische Vergangenheit verleugnen. So hatten die Konservativen für sich und ihre Mandate nichts zu fürchten und da sentimentale Dankbarkeit nie in dem Katechismus dieser Realpolitiker gestanden hat, gingen sie mit kühler Konsequenz daran, dem „agrarischen Reichskanzler“ das Schicksal zu bereiten, das sie jedem zu bereiten suchen würden, der auch nur von fern mit dem Gedanken zu spielen wagte, sie in vrenkischer Domäne zu beengen. Wenn Fürst Bülow jetzt fällt, fällt er als Opfer seiner Schwäche gegen die Konservativen. Ob sie sich schließlich dann doch nicht verrechnen, steht auf einem anderen Blatt. Wenn, wie man jetzt vielfach hört, Herr v. Schorlemer, der Oberpräsident vom Rheine, zum fünften Kanzler ausersehen ist, kann es immerhin geschehen, daß ihnen die Rechnung recht bald präsentiert wird.

Kanzlerkrisis und Schwarzer Bloß.

Zu der innerpolitischen Lage, wie sie sich nach der letzten Rede des Reichskanzlers kennzeichnet, äußert der „Neue pol. Tagesdienst“ folgende Auffassung:

„Wenn verschiedene Kommentare zu der Rede des Fürsten Bülow sich dahin ausdrücken, daß eine Klärung über die kommenden Ereignisse nach einer etwaigen Wählung der Erbschaftsteuer noch nicht erfolgt sei, so kann doch über die Auffassung und die Entschlüsse des Kanzlers selbst nicht der geringste Zweifel mehr bestehen. Die Worte des Fürsten Bülow: „Wenn eine Entscheidung einträte, die ich nicht mitmachen kann und will, die ich nicht mitmachen werde, so wird es mir auch möglich sein, Seine Majestät den Kaiser von der Opportunität meines Abtritts zu überzeugen“, lassen nur eine Deutung zu. Die Entwicklung, die der Kanzler nicht mitmacht, ist eine Finanzreform durch eine Mehrheit aus Konservativen, Zentrum und Polen, zu der der Liberalismus seine Mitarbeit versagt. Ergeben die entgeltlichen Abstimmungen der nächsten Tage oder Wochen eine solche Entwicklung, so ist der Rücktritt des Fürsten Bülow eine unzweifelhafteste Tatsache. Darüber hinaus vermochte der Kanzler naturgemäß keine Klärung über die künftige Haltung der Reichsregierung zu geben, da auf diese nur sein Nachfolger

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Juni 1909

Zum Mühlenumschlagsteuer-Gesetzentwurf.

Die Handelskammer zu Hannover hat unterm 11. Juni d. J. die nachstehende Eingabe, die Einführung einer Mühlenumschlagsteuer betr., an den Bundesrat gerichtet:

„Dem hohen Bundesrat erlaubt sich die unterfertigte Handelskammer zu der von der Finanzkommission des Reichstages vorgeschlagenen stoffförmigen Mühlenumschlagsteuer folgendes zur geneigten Kenntnisnahme und Berücksichtigung zu unterbreiten. Die von dem Verbands Deutscher Müller bei den gesetzgebenden Körperschaften beantragte Einführung einer Mühlenumschlagsteuer ist ursprünglich als wirtschaftliche Maßregel zum Schutze der kleinen Betriebe gedacht worden. Im 20. Mai d. J. hat nun die Finanzkommission des Reichstages beschlossen, die Einführung dieser Steuer dem Reichstage vorzuschlagen, jedoch nicht mehr als eine wirtschaftliche Schutzmaßregel, sondern, im Rahmen der Reichsfinanzreform, als eine unter die Erbschaftsteuern einzurechnende reine Finanzsteuer und erwartet von ihr ein Ergebnis von 18 Millionen Mark. Da es erwiesen ist, daß die Großbetriebe in der Müllei eine ernste Gefahr für die Kleinbetriebe nicht bedeuten, ein etwaiger Rückgang dieser Kleinbetriebe oder eine Verschlechterung ihrer Lage vielmehr von anderen Faktoren abhängig ist, so wäre die Umwandlung der Mühlenumschlagsteuer als reine Schutzmaßregel eine stumpfe Waffe und nicht geeignet, ihren beabsichtigten Zweck zu erreichen. Dagegen würde sie nach der vorgeschlagenen Staffel entweder die Großbetriebe in der Müllei völlig lahmlegen oder aber sie müßte auf den Konsum abgewälzt werden und dadurch das unentbehrliche Nahrungsmittel in unverantwortlicher Weise verteuern, woran wohl im Ernst niemand den Mut hat zu denken. Mit der Vornahme der Großbetriebe würde aber auch das erwartete Ergebnis von 18 Millionen Mark auf einen geringen Bruchteil zusammenschrumpfen; es läge mithin ein Finanzinteresse an der Steuer überhaupt nicht mehr vor. Es ist nach zu berücksichtigen, daß, wenn eine Art der Großbetriebe in dieser Weise mit einer sie erdrückenden Steuerlast, lediglich nach dem Umfah, ohne Rücksicht auf das Ergebnis beangezogen würde, die Anwendung dieses Betriebs auch auf andere Industrien nicht lange auf sich warten lassen würde. Die deutsche Industrie, diese mächtige und wichtige Grundlage einer gedeihlichen Entwicklung unseres Vaterlandes, würde dadurch brachgelegt und damit der deutschen Volkswirtschaft unübersehbarer Schaden zugefügt. Mit besonderer Genugtuung können wir nun, daß die beteiligten Regierungen fest entschlossen sind, die Mühlenumschlagsteuer mit aller Schärfe zu bekämpfen, und wir wollen nicht verfehlen, bei der großen Wichtigkeit der in Betracht kommenden Fragen, kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages, wiederholt an den hohen Bundesrat euerbetätigt die dringende Bitte zu richten, auf seinem Entschlusse zu beharren und die von der Finanzkommission des Reichstages vorgeschlagene stoffförmige Mühlenumschlagsteuer abzulehnen, zum Wohle der deutschen Industrie und zum Segen der gesamten deutschen Volkswirtschaft.“

Mittelstand und Erbschaftsteuer.

Was sich neuerdings innerhalb des deutschen Mittelstandes regt und nach Ausdruck ringt, liegt sichtlich dem Agrarkonservatismus schwer auf der Seele und seine Organe lassen nichts unberührt, die Bedeutung dieser Begebenisse zu

strebsamer Beamten und Professoren, die künstlich eine Bewegung zu entfachen sich mühten, von der man in Wahrheit in den Schichten des Mittelstandes nichts wisse. Dann hat man abwechselnd Herrn Rohardt bald bedroht, bald ihm das Mandat im Namen des Mittelstandes zu reden abgesprochen, und als am letzten Samstag bei der Gründung des Handbundes der Ehrenobermeister Nicht erklärte: hinter ihm ständen 300 000 Handwerker, die gleich ihm das Werk der Rumpfkommision für ein Attentat auf die Interessen des mittleren und Kleingewerbes erachteten, da ward er nach allen Regeln des in Agrarien üblichen publizistischen Holzkommentes ausgehöhlt. Nach wie vor aber gerierten sich die Väter der Parfümeriesteuer als die einzigen und legitimen Vertreter des Mittelstandes, die allein ihm in den Herzen zu lesen verständen. Es wird besagten Vätern peinlich sein, daß der Vorstand der deutschen Mittelstandsvereinigung, gez. C. Rohardt, M. d. A. und G. Bodmann, in einem Rundschreiben, das gleichzeitig sämtlichen Abgeordneten zugegangen ist, angesichts der Erlaßteuerentwürfe der Regierung von neuem auf die Kundgebung und Entschließung vom 13. April verweist und im Anschluß daran — erläuternd und bekräftigend zugleich — vermerkt:

Wir beachten und hinzuzufügen, daß die Meinung des Mittelstandes weder bei den offiziellen Ritteransatzern des Allgemeinen Deutschen Mittelstandstages,

Deutscher Centralverband für Handel und Gewerbe, Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen Berlins, Central-Ausschuß der vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands,

Preussischer und Sächsischer Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine und Deutscher Beamtenbund,

noch bei den übrigen an der Kundgebung beteiligten Organisationen durch die Beratungen und Beschlüsse der Reichsfinanz-Kommision irgendwelche Änderungen erfahren haben. Vielmehr stehen die Angehörigen unseres Standes nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Besitz, insbesondere der Großbesitz an der Steuerlast seinen Kräften entsprechend mehr mittragen soll, und daß Steuerprojekte, die den Mittelstand, sowie Handwerk, Gewerbe und Besetze noch mehr belasten, zu verworfen sind. Als geeignete Form, im Reich den Besitz zu treffen, erscheint ihnen nach wie vor die Erbschaftsteuer.

Das scheint uns einigermaßen deutlich. Ob die Agrarier und die Rechtskonservativen nun noch immer behaupten: sie verträten bei ihrer Erbschaftsteuertheorie die wahre Meinung des Mittelstandes?

Die Ausdehnung der Krankenversicherung auf Dienstboten.

Die in der Reichsversicherungsordnung vorgesehene Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Dienstboten legt Erwägungen nahe über die Zukunft der jetzt bestehenden privaten Vereinigungen zur Krankenversicherung von Dienstboten, wie sie z. B. in dem Abonnementsverein für Versicherung erkrankter Dienstboten in Berlin sowie in anderen großen Verbänden in Sachsen und anderen Bundesstaaten bestehen. Die Reichsversicherungsordnung sieht naturgemäß die Erhaltung dieser rein privaten Einrichtungen nicht vor. Wie die „Täg. Rundsch.“ hört, beabsichtigen die bestehenden Dienstboten-Versicherungsvereine gemeinsame Schritte beim Bundesrat und Reichstag zu unternehmen, um ihren Bestand auch nach dem Inkrafttreten des Versicherungszwanges für Dienstboten zu sichern. Und da es sich meist um ausgedehnte Vereine handelt, die in jahrelangem Bestehen sich bewährt haben, kann man wohl annehmen, daß sie als gesellschaftliche Krankenkassen anerkannt werden, sofern sie sich den Sonderbestimmungen der Reichsversicherungsordnung unterwerfen. Es wird sich nur fragen, ob nicht die Dienstboten eine Versicherung in den Krankenkassen vorziehen, in denen sie — im Gegensatz zu den bestehenden privaten Vereinen — stimmberechtigte Mitglieder werden. Argendwelche Beschränkung der Dienstboten in der freien Entscheidung über diese Wahl muß natürlich als ausgeschlossen gelten.

Das Zentrum und der Kanzler.

Die „Germania“ beschäftigt sich eingehend mit dem Vossius der Wilowrede, der von den gesellschaftlichen Beziehungen des Zentrums zum Kanzler insbesondere, und vom Taktgefühl im allgemeinen handelt. Sie feiert dabei den Spieß um und behauptet, der Kanzler sei der erste gewesen, der die Beziehungen abgebrochen habe, da er einen Zentrumsführer nicht empfangen habe. — Wir sind, schreibt dazu die „Nat. Zig.“, in der Lage, die gemeinten Vorgänge dahin zu erläutern, daß es dem Kanzler nicht eingefallen ist, die gesellschaftliche Rücksicht auf das Zentrum aufzugeben, um im Gegenteil zu bestehen. Die Mittel-

gewährung einer nachgehenden politischen Unterredung ist doch wohl etwas anderes wie die Ablehnung einer gewöhnlichen Visite. Sie kann unter Umständen sogar eine politische Pflicht sein, die durch höhere Notwendigkeit geboten ist. Die Uebertragung politischer Differenzen auf das persönliche Gebiet ist zuerst und allgemein von den Mitgliedern der Zentrumspartei vollzogen worden, und zwar durch Absage von Einladungen, Unterlassung üblicher Besuche und ostentatives Verhalten an drittem Orte. Es wird dem Zentrum also durch keine Verdröhung der Tatsachen gelingen, den Vorwurf gesellschaftlicher Taktlosigkeit von sich abzuwälzen.“

Deutsches Reich.

— Die Rede des Abgeordneten Wassermann zur Reichsfinanzreform am 16. ds. Mts. ist von der Buchhandlung der National-liberalen Partei nach dem Stenogramm in Broschürenform vervielfältigt worden. Die Rede eignet sich in ihrem Aufbau und ihrer zusammenfassenden Darlegung der Stellung der Partei zur Massenverbreitung. Die 2 Bogen gleich 32 Druckseiten starke Broschüre ist zu beziehen: 1 Exemplar für M. 0,10, 50 für M. 4, 100 für M. 7, 250 für M. 15, 500 für M. 27, 1000 Exemplare für M. 50.

Arbeitszeit in Kontoren.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat an den Bundesrat und die bairische Regierung folgende Eingabe gerichtet:

„Die K. Kommission des Reichstags hat beschlossen, daß in Schreibstuben, Kontoren und Lagerräumen, welche nicht zu offenen Verkaufsstellen gehören, Gehilfen und Lehrlinge höchstens neun Stunden täglich beschäftigt werden dürfen und daß nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 12 Stunden gewährt werden muß. Dieser ohne Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse gefaßte Beschluß wäre, wenn er Gesetzeskraft erliebe, geeignet, Industrie und Handel auf das Schwerste zu schädigen.“

Bereits im Jahre 1901 hat auf Veranlassung des Reichstags eine Erhebung stattgefunden über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind. Das Ergebnis dieser Enquete hat den Beweis geliefert, daß ein Bedürfnis gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit nicht vorhanden ist. Sind doch schon im Jahre 1901 61,3 Prozent der männlichen Gehilfen über 16 Jahre nur neun Stunden und weniger und nur 10,6 Prozent mehr als 10 Stunden beschäftigt gewesen. Im Bank- und Versicherungsgewerbe hatten 1901 93 Prozent aller im Gewerbe beschäftigten Gehilfen über 16 Jahre nicht mehr als 9 Stunden Arbeitszeit. In der Expeditions- und Kommissionsbranche bestand eine Arbeitszeit von mehr als 10 Stunden nur für 14 Prozent der männlichen Gehilfen über 16 Jahre. Die Verhältnisse lagen also schon damals nicht so, daß eine gesetzliche Regelung gerechtfertigt erschien. Seitdem hat die Arbeitszeit zweifellos noch weitere Einschränkungen erfahren, namentlich im Bank- und Versicherungsgewerbe, wo immer mehr durchgehende Arbeitszeit oder Verkürzung der Arbeitszeit an Samstagen um 2-3 Stunden und mehr eingeführt wurde.

Es soll nicht behauptet werden, daß mißbräuchliche Ausnützung der Arbeitskraft nicht vorkomme, was ja auch unter der Herrschaft des strengsten Gesetzes nicht ganz verhindert werden könnte. Aber mögen selbst in einzelnen Fällen Mißstände sich gezeigt haben, so rechtfertigt dies doch keineswegs, daß nunmehr im ganzen Reich und für alle Zweige des Großhandels und der Industrie eine gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit in Kontoren stattfinden soll. Diejenigen, welche eine solche Maßnahme fordern, tun dies obgleich sie von der Unmöglichkeit der Uebertragung der Bestimmungen für Fabrikbetriebe auf die Kontorarbeit überzeugt sein müssen — und von Angehörigen des Kaufmannstandes ist dieser Beweis mangelnder Einsicht und fehlenden Interesses am eigenen Berufe höchst bedauerlich — oder sie kennen nicht die Verhältnisse, welche eine einheitliche Regelung für alle Handelsplätze und alle Geschäftsweige verbieten. Die Verpflichtung, die Arbeit auf 8 oder 9 Stunden ein für allemal zu beschränken, kann kein Industrieller und kein Kaufmann übernehmen. Es gibt Zeiten klauen Geschäftsgangs, in denen nur die Notwendigkeit, die Ankunft der Posten abzuwarten, zur Einhaltung acht- oder neunstündiger Geschäftszeit nötig. Perioden flotten Geschäftsgangs dagegen, Konjunkturen, Zeiten allgemeinen Geschäftsaufschwungs, bei Saisongeschäften die Bebarzeit, bei Schiffahrtstreibenden die Ausnützung guten Wasserstandes, bei Exporteuren die Notwendigkeit rechtzeitiger Abfertigung der Post nach überseeischen Ländern, dies alles sind Fälle, in denen die Beschränkung der Arbeit auf 9 Stunden unmöglich ist. Ein

lands zum Nachteil des heimischen Gewerbes in die Hände arbeiten.

Die Arbeitsverhältnisse liegen anders in den Binnenstädten als in den Seestädten, anders an den Börsenplätzen als in den rein industriellen Gegenden. Im Bankgewerbe ist eine längere Arbeitszeit möglich und deshalb auch ohne geschädigten Zutun schon Brauch. Eigentümlich ist jedoch für dieses Gewerbe des stichweise Andrängens der Arbeit sowohl zu bestimmten Terminen (Monats-, Vierteljahrs-, Semester- und Jahresabschluss) als auch während der vorübergehenden Dauer eines lebhaft gesteigerten Börsenverkehrs. Eine Hinausschiebung der in solchen Zeiten sich anhäufenden Arbeit um einen oder mehrere Tage würde nicht nur mit guter kaufmännischer Ordnung nicht vereinbar sein und bei der Kundtschaft berechtigte Verstimmlung hervorrufen, sondern auch den Bankier vielfach mit gesetzlichen Vorschriften in Konflikt bringen, welche ihm bei nicht rechtzeitiger Vornahme gewisser Benachrichtigungen oder sonstiger im öffentlichen Interesse oder in dem des Kunden gebotener Maßnahmen schwere rechtliche Nachteile im Ausicht stellen (vergl. z. B. H. V. V. § 400 Abs. 2 Satz 2; Depot-G. § 3; R.-Stemp.-G. § 12).

Im Schiffahrts-, Expeditions- und Kommissionsbetrieb, auch im Warenhandel ist mit vielfach nicht vorherzusehenden, überraschend eintretenden Ereignissen zu rechnen; wir verweisen nur auf die Aenderung des Wasserstandes, auf die Notwendigkeit, eilige Aufträge noch rechtzeitig zur Absahrt von Dampfern zu erledigen, namentlich im internationalen Verkehr. Die Vorbereitung des Abgangs eines Schiffes bewirkt eine Ansumme eiliger nicht aufzuschiebender Arbeit nicht allein für die Reeberei, sondern auch für die an der Verladung der zu befördernden Waren interessierten Geschäfte, vor allem für die Exporteure.

Es liegt auf der Hand, daß alle mit der Fertigstellung der erforderlichen Frachtkunden, Ladungsverzeichnisse, mit der Kontrolle der Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben und vielen anderen Maßnahmen für das Kontorpersonal verknüpften Arbeiten keinen Aufschub dulden, sondern bis zu dem nicht hinauszuverschiebenden Abgang des Schiffes geleistet werden müssen.

In Betrieben, für die der telegraphische Verkehr und die Einlaufzeit der Posten namentlich aus dem Auslande von besonderer Wichtigkeit ist, wie z. B. in der Kolonialwaren- und Getreidebranche, ebenso in den Agentengeschäften ist unter Umständen eine Verlängerung der Arbeitsdauer um 1-2 Stunden unumgänglich notwendig, wenn nicht die eigenen Interessen dieser Betriebe und die ihrer Auftraggeber eine empfindliche Schädigung erleiden sollen.

In den Kontoren des Mannheimer Getreidehandels ist die allgemeine Geschäftszeit 8-12 Uhr und 2-7 Uhr, doch muß in der Regel wegen der abends eintreffenden Neuportier Kurse und wegen der Abfassung der nach Uebersee bestimmten Kabeltelegramme (welche erst am Schluß der Geschäftszeit abgeben können) die Angelegenheit, dem die Behandlung der Kabeltelegramme obliegt, manchmal auch deren zwei, eine Stunde länger bleiben; namentlich ist dies bei den Getreideagentengeschäften der Fall, welche noch am Abend, nach Eintreffen der überseeischen Kurse lebhaften telephonischen Verkehr mit der Kundtschaft haben, die sie unterrichten müssen, bevor sie ihre überseeischen Kabel abfertigen können).

Jede Einschränkung der durch die Verhältnisse unbedingt erforderlichen Bewegungsfreiheit würde auf den hiesigen Getreidehandel und den hiesigen Getreideverkehr von nachteiligem Einfluß sein und diesen bedeutendsten Teil des hiesigen Handels überhaupt in die Hände der schärfsten Konkurrenten, nämlich der holländischen, belgischen und englischen Getreidehändler spielen, welche ohnehin schon durch wesentlich geringere Steuerleistungen gegenüber den deutschen im Vorteil sind und welche nichts mehr wünschen, als daß ihnen durch weitere dem deutschen Handel auferlegte gesetzliche Erschwerungen das ganze Geschäft in die Hände gespielt wird.

Die Zulassung von Ausnahmefällen wäre durchaus zwecklos, denn die Notwendigkeit der Ausdehnung der Arbeitszeit über 9 Stunden läßt sich in den meisten Fällen nicht im voraus bestimmen. Das Bedürfnis stellt sich hier plötzlich ein und die dann notwendige Ausdehnung der Arbeitszeit kann nicht von Einholung polizeilicher Erlaubnis abhängig gemacht werden, bis zu deren Erteilung schwere Nachteile entstehen können.

Der Einwand, daß die durch gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit dem Unternehmer entstehenden Nachteile durch Vermehrung des Personals leicht wieder ausgeglichen werden könnte, sollte im Ernst nicht erhoben werden, denn wie in jedem anderen Berufe, so kann auch im Kaufmannstande kein überzähliges Personal für Zeiten großen Geschäftandrangs angenommen werden, das in Perioden der Geschäftsstille entweder nicht beschäftigt werden könnte oder entlassen werden müßte. Hilfskräfte für Ausnahmefälle heranzuziehen, verbietet sich aber schon deshalb, weil tüchtige Leute dafür nicht zu haben sind, und auch die

in fast jedem Betriebe besondere Kenntnisse voraussetzt, die bei Hilfskräften nicht vorhanden sind.

Aus den angeführten Gründen legen wir entschieden Verwahrung dagegen ein, daß, statt der naturgemäßen Entwicklung die von selbst die zulässige Verknüpfung der Arbeitszeit herbeiführen wird, freien Lauf zu lassen, dem deutschen Wirtschaftsleben eine neue Fessel angelegt werden soll.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Juni 1900.

Aus der Stadtratsitzung

vom 17. Juni.

Die von der städt. Gutverwaltung am 5. und 7. Juni auf Genehmigung Mannheim und Redarau vorgeschlagenen Straßenveränderungen werden genehmigt.

Das Erträgnis der Friedrich- und Maria Engelhornstiftung pro 1900-09 wird bestimmungsgemäß auf den 13. d. Mts. an 8 bedürftige Familien verteilt.

Von dem Vorstand des Mannheimer Altersvereins ist auf die Glückwünsche, die der Oberbürgermeister namens der Stadtgemeinde dem Verein zu seiner jüngsten Jubiläumfeier zum Ausdruck gebracht hat, ein warmes Dankschreiben eingelaufen.

Bezüglich der am 26. d. Mts. vertheilten 12 Hauptplätze im Hof 8a bei der Wollschule wird der Zuschlag erteilt.

Die Bedürfnisanstalt am Wasserthurm wird vom 1. Juli l. J. an Frau Anna Wöber verpachtet.

Uebertreten werden:

- 1) Die Länderearbeiten bei der Renovation des alten Gymnasiums in A 4 für die Zwecke der Handelshochschule: Los 1 an Karl Schuß hier, Los 2 an St. Wozin hier; 2. die Maschinenlostanlage für das K-V Schulhaus — Mädchenabteilung — an die Firma Adam Schmitt hier; 3) die Kesselinmonierung im Schulhausneubau Wobbelgen 11 an die Firma Stemmer u. Buch hier; 4) die Mobilfahrlieferung für verschiedene Schulen und Aemter: Los 1 an Jos. Wba, Jos. Karoline Wba hier, Los 2 an Otto Stöbe hier, Los 3 an Marie Florshüh hier, Los 4 an G. Krauß hier, Los 5 an Heinrich Ratz hier; 5) für den Neubau der Wilhelm-Mundtschule: a. die Sockelarbeiten: Los 1 an Emil Prüfer Witwe hier, Los 2 an die Firma H. Sch. Widmann hier; d. die Schloßarbeiten: Los 1 an Georg Zeißelber, Los 2 an Karl Stup, Los 3 an August Schill Wittb., Los 4 an H. Helfrich, Los 5 an Ludwig Wöber; e. die Ausführung der Maschinenlostanlage dem Installateur Ludwig Wöber in Redarau; 6) die Lieferung und Montage der elektrisch-automatischen Klosettspülung sowie die Ausführung der elektrischen Klingelanlage in den Schulhäusern K-V an die Firma Karl Köbler in Neustadt im Schwarzwald; 7) die Ausführung der Maschinenlostanlage für das Realgymnasium dem Installateur Michael Kronauer hier; 8) die Ausführung der Schloßarbeiten für die neue Kesselhalle im Elektrizitätswerk dem Schloßmeister Wilhelm Art hier; 9) die Reparatur von Schotter zu Wegherstellungen im Kästertal Wald dem Fuhrunternehmer Philipp Vollmann in Kästertal; 10) die Teerung von je etwa 21 000 qm Straßen- und Gehwegfläche den Firmen R. Nidel u. Seig hier und G. Breining in Bonn; 11) der Verkauf von Weidmann in und bei der Kurfürstenschule dem Wäldermeister Eugen Wäber hier.

Der Geschäftsbericht des städtischen Unterhaltungsamtes pro 1. Vierteljahr 1900 wird zur Kenntnis gebracht.

Von der Einladung des Deutschen Reitervereins zur Standardenweife am 20. d. Mts. wird dankend Kenntnis genommen.

Erbauung einer Vorortbahn von Mannheim nach Schriesheim.

(Schluß.)

Der Betrieb des Eisenbahnnetzes ist nämlich nach Erstellung der Linie nach Schriesheim derart gedacht, daß das bisherige Betriebsgebiet Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim geteilt wird; die eine Hälfte wird befahren werden in der Richtung Mannheim-Weinheim-Schriesheim-Mannheim, die andere in der Richtung Mannheim-Heidelberg-Schriesheim-Mannheim und umgekehrt. Es ist so möglich, auch die übrigen an der Bergstraße gelegenen Orte, wie Leutershausen, Dossenheim, Sandshausen in direkten Eisenbahnverkehr mit der Stadt Mannheim zu bringen, was nicht nur für den Arbeiterverkehr, sondern auch für Marktbesucher und den Güterverkehr großen Vorteil bringt.

auch für den elektrischen Betrieb verwendet werden können, glaubte der Stadtrat, die Verantwortung für eine weitere Verzögerung des Bahnbauens nicht übernehmen zu können.

Die eingangs schon erwähnt, ist auf der Linie Mannheim-Heidelberg unter bestimmten Voraussetzungen gemischter Betrieb vorgesehen, denn es soll, sofern die Einverleibung der Gemeinde Heidenheim in die Stadt Mannheim, über die seit Ende 1907 Verhandlungen gepflogen werden, sich verwirklicht, neben dem Dampftrahnpfad ebenso wie bisher nach Kästertal eine elektrische Stablinie als Bestandteil des städtischen Straßenbahnnetzes nach Heidenheim geführt werden.

Eine wichtige Forderung mußte die Richtung der Bahn nach in jüngster Zeit erfahren durch das neue Krankenhausprojekt. Es war früher in Aussicht genommen, daß die Bahn nach Heidenheim bei dem jetzigen Bahnhof der Nebenbahn beginnen und in der Richtung zum südlichen Eingang des Friedhofes über durch den Redarpark geführt werden sollte.

* Betreft wurde Hauptamtsassistent August Bauer in Sigen nach Stühlingen.

* Ausscheidung. Auf der Leininger Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde die von A. Wolf, Magdeburg, Waduz, zur Vorprüfung angemeldete neue Dampfmaschine wegen ihrer vorzüglichen Leistungen mit der großen silbernen Denkmünze ausgezeichnet.

* Der Sonderzug nach Berlin und Hamburg geht, worauf nochmals hingewiesen sei, am Sonntag, den 4. Juli.

* Neue Fernsprecherbindungen. Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion ist der beschränkte Sprechverkehr zugelassen von Mannheim-Sandhofen mit Großalmerode (Bez. Kassel), Wippenhausen, Eichenberg, Bennedensheim, Sorge, Lanne (Harz), Wehlberg, Gerlingen, Gräfenrode, Körner, Plauz, Böden, Über Eichenfeld, Weihensee nebst Umgebung bei einer Sprechtgebühren von je M. 1.

* In der letzten Bezirksratsitzung wurde das Gesuch des Herrn Josef Englert um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank von H 6, 1 nach M 2, 1 nicht abgelehnt, sondern genehmigt und nur die Konzession zum Auskauf von Branntwein verweigert.

* Benützung der Dammstraße Redarstadt als Bureaueiertel. Ein Leser unserer Zeitung gibt seinem berechtigten Erbarmen darüber Ausdruck, daß die Dammstraße, welche einer der lebhaftesten Verkehrsadern der Redarstadt bildet, und von der Innenstadt direkt nach dem Industriegebiet führt, bis jetzt noch so wenig zur Annehmlichkeit von geschäftlichen Bureaus benützt wird.

* Handelshochschule. Am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Juni er. unternimmt Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Wolstein einen volkswirtschaftlichen Ausflug nach Weisenheim a. Rh. zum Studium des rheinischen Weindaus.

* Das 56. Kelbergfest findet morgen Sonntag auf lustiger Höhe des Kannus statt. Ueber 1000 Wettturner des Mittelrheinkreises, sowie Turner aus den benachbarten Kreisen S. 10 und 11 werden sich den Kampfsportarten stellen, um einen Kranz zu erringen.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am kommenden Montag, den 21. Juni, Herr Kaufmann Wilhelm Kern (R 4, 1) mit seiner Gemahlin Anna Maria geb. Schaal.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am kommenden Montag, den 21. Juni, Herr Kaufmann Wilhelm Kern (R 4, 1) mit seiner Gemahlin Anna Maria geb. Schaal.

Mannheimer illustrierte Zeitung. Die heute erscheinende Nummer der Mannheimer illustrierten Zeitung bringt eine große Reihe interessanter aktueller Aufnahmen. Ein malerisches Bild aus dem Festzuge der großen Preussener Festwoche schildert diese glänzende Veranstaltung der schlesischen Hauptstadt, die von Tausenden von Fremden besucht wurde.

Die Sammlung der Gipsabgüsse im Otto H. Schloß — Sonntag von 11—1 und 3—5 Uhr unentgeltlich geöffnet — öffnet unter ihren neuesten Erwerbungen zwei Stütz, welche allgemeines Interesse erwecken dürften.

Commerciell des Arbeiterfortbildungsbereichs T 2, 15. Morgen Sonntag hält der Verein auf den Rennwiesen ein großes Sommerfest ab. Außer musikalischen und geistlichen Auführungen ist für leistungsfähige Unterhaltung durch Freischießen, Preissegeln, Landestechen, Verlosung, Tanz, Kinderbesichtigungen etc. reichlich gesorgt.

Reiseabfahrten. Laut Inseerat sind seitens der Arnheliterischen Lokalschiffahrt für morgen Sonntag wieder verschiedene Bergnugungsfahrten angelegt.

Die hiesigen Motorbootfahrten durch die Hafenanlagen und nach dem Waldpark Redarau mit dem Motorboot „Großherzog Friedrich II.“ finden morgen wieder denot statt, daß der Vormittag für die Hafenschiffahrt und der Nachmittag für die Waldparkfahrten bestimmt ist.

Die berühmte alte Original-Dankauer Bauernkapelle Immerfort von morgen Sonntag ab in dem neuen Garten-Restaurant „Rheinlust“, und zwar Sonntags von 8 Uhr, an den Abenden von 8 Uhr abends ab. Die Kapelle ist hierorts von früheren Konzerten wohl bekannt.

Die neue eiserne Schleppbahn „Johanna Katharina“ des Schiffers Franz Daud in Eberbach am Redar. Dieser Kahn ist auf einer holländischen Werft erbaut, kann 24 000 Zentner laden und ist nach dem Oberrhein bestimmt.

Konful Heinrich Raven f. Heute vormittag wurde wiederum einer unserer angehenden und bekannten Mitbürger, Herr Heinrich Raven, kgl. spanischer Konful a. D., aus diesem Leben abgerufen.

Die Anwesenheit verleben in dem Dahingegangenen einen allezeit treuen, bewährten Freund und Helfer. Als die Deutsche Eisenwarenfabrik in Friedrichsfeld ins Leben gerufen wurde, befand sich der Dahingegangene unter den Gründern und gehörte bis zu seinem Ableben dem Aufsichtsrat an.

Polizeibericht

Unfall. Aus eigener Unachtsamkeit wurde gestern Abend auf der Breitenstraße vor F 1 ein 11jähriger Schüler von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt.

Zimmerbrand. In einem Badezimmer des Hauses Luisenring No. 22 entstand gestern Nacht durch Feuer, das infolge eines Luftzuges die Flamme des Gasofens über die Fenstervorhänge und Kleiderhaken entzündete.

Berhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Intendanz teilt mit: Der diesjährige Heibel-Cyclus, der die Stücke „Oguz und sein Ring“ — „Cecilia und Marianna“ — „Abelungen I“ — „Abelungen II“ — „Maria Magdalena“ brachte, schließt am Mittwoch, den 25. Juni mit einer interessanten Aufführung des „Diamanten“, um dem literarisch interessierten Publikum auch einmal den Komödiendichter Heibel vorzuführen.

und „Demeitrad“ in neuer Ausstattung den Coloss Oebelscher Dramen abrunden.

Wannheimer Künstler. In einem Konzert des Musikvereins...

Wannheimer Kunstverein. Neu angekauft sind: Eine große Kollection...

Der moralische Conan Doyle. Aus London wird berichtet: Conan Doyle's neues „moralisches Schauspiel“...

Draufsehlerberichtigung. In dem Bericht über den Kaufmann von Benedig...

Von Tag zu Tag.

Ein zweiter Raubfall in Leipzig. Noch hat die Leipziger Polizei den Ruffen nicht ermittelt...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 19. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Händler Georg Riber...

Berlin, 19. Juni. Die ostafrikanische Zentralbahn hat nach einer telegraphischen Meldung...

Newyork, 19. Juni. In der vergangenen Nacht wurde hier in dem Zimmer eines Chinesen außer vielen Schmuckgegenständen...

Protestversammlung der deutschen Tabakbranche gegen die Tabaksteuererhöhung.

Berlin, 18. Juni. Unter überaus zahlreicher Beteiligung der interessierten Kreise...

Die auf Anregung des Berliner Steuer-Abwehr-Kausschusses versammelten mehr als 1000 Vertreter...

und Tabakhandel, welche heute noch ein Gewerbe des Mittelstandes sind...

Die Kaiserjubiläumskunst in den Schären.

RK. Paris, 18. Juni. Die französische Presse verhält sich der Monarchenbegegnung gegenüber ziemlich reserviert...

Die Areta-Frage.

Konstantinopel, 19. Juni. Die Wälder melden, daß der Generalkonsul des 3. Armeekorps in Maita...

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 19. Juni.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Fürst von Bülow, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg...

Vizepräsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 12 Minuten.

Die Beratung der Reichsfinanzreform wird fortgesetzt.

Preussischer Finanzminister Dr. v. Rheinbaben:

Der Abgeordnete Kommissen, dessen Ausführungen ich gestern nicht mehr bewohnen konnte...

In jedem Falle, in dem gegen die Gesetzgebung verstoßen wird, wird Remedy gefordert...

Reichskanzler will keine Politik gegen den Freihandel.

Reichskanzler will keine Politik gegen den Freihandel machen, das heißt, er will keine Steuer gegen die Börsen...

Württembergischer Finanzminister v. Geßler:

Die württembergische Regierung tritt mit besonderem Nachdruck für die Erbschaftsteuer ein...

treffend die Beteiligung der bäuerlichen Bevölkerung an der Erbschaftsteuer...

Der preussische Finanzminister hätte anstatt den Presseberichten dem stenographischen Berichte über die Rede des Abgeordneten Kommissen...

Findet sich eine Mehrheit, die den kümmerlichen Rest einer allgemeinen direkten Besteuerung...

ohne den Kampf fester Grundzüge

operiert. Sie legen Beststeuer, die den Besitz gleichmäßig belasten sollen...

ohne die Liberalen nicht regiert

werden könne. Der Bloch wird für uns eine lehrreiche und höchst interessante Erinnerung sein...

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte über die von der Kommission eingebrachten Beststeuer...

Zur Geschäftsordnung liegen 2 Anträge vor. Vasser mann (natl.) beantragt, die von der Kommission vorgelegenen Erbschaftsteuer...

Abg. Vasser mann stellt zur Begründung seines Antrags in eingehenden Darlegungen fest...

Abg. Singer stimmt dem Abg. Vasser mann im Prinzip zu, zieht aber die Konsequenz daraus...

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte wird in der Abstimmung der Antrag Singer gegen die Stimmen der Freisinnigen...

Der Hansabund in Mannheim.

Mannheim, 19. Juni.

Der Hansa-Bund hat auch in hiesiger Stadt seine organisatorische Tätigkeit begonnen. Wie bereits kurz gemeldet, fand gestern abend im Hotel „National“ eine Vorbesprechung statt, an welcher sich die Vorstehenden einer größeren Anzahl wirtschaftlicher Vereinigungen beteiligten.

Herr Fabrikant Emil Engelhard, Vizepräsident der Handelskammer, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die wirtschaftliche und politische Situation schilderte und auf den übermächtigen Einfluß des Agrariertums hinwies, dem zu einem wesentlichen Teile auch die jetzige Finanzmisere des Reiches zuzuschreiben sei.

Herr Konsul Dr. Brosien schließt sich dem Vorschlage des Herrn Vorredners an und bemerkt, daß auf diesem Wege bereits eine größere Anzahl von Mitgliedern gewonnen worden sei.

Herr Chemiker Dr. Koebner empfiehlt, daß man durch einen Aufruf vor die Öffentlichkeit treten und an verschiedenen Stellen Beitrittslisten zur Einzeichnung auslegen möge.

Gerichtszeitung.

oc. Karlsruhe, 18. Juni. Vor dem Schöffengericht fand heute bei überfülltem Zuhörerraum eine Verhandlung gegen den hiesigen Kaufmann Marischall statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

r. Neustadt a. S., 18. Juni. In heutiger Stadtrats-sitzung machte Bürgermeister Wand die Mitteilung, daß der heute vormittag um 11 Uhr gestorbene evang. Pfarrer Dr. Welsch der Stadt Neustadt den bekannten Aussichtspunkt Welsch-Terrasse nebst dem dazu gehörende Gelände als Stiftung vermachte.

Volkswirtschaft.

Nahrungsbedürfnisse im Ausstellungswesen. (Mitgeteilt von der Handelskammer.)

Das Ministerium des Innern hat an die Handelskammer und Handwerkskammer des Landes folgenden Erlaß gerichtet: Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie hat in einem an das Reichsamt des Innern gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß sich in letzter Zeit die übergroße Zahl von Nahrungsmittel-Ausstellungen jeder Art, die von gewerblichen und handwerklichen Körperschaften usw. oder unter deren Namen zumeist gewerbmäßigen Ausstellungsunternehmern veranstaltet werden, zu einem besonders drückenden Uebelstande für die heimischen Fachindustrien entwickelt habe.

Im Hinblick auf diese Zustände hat die ständige Ausstellungskommission den Antrag gestellt, es möchte zur Unterstützung der gegen das Ausstellungsunwesen gerichteten Bestrebungen gegenüber Nahrungsmittelausstellungen der bezeichneten Art bei Gewährung behördlicher Förderung (Forschungsbefugnisse, Lotterien, Staatsbeihilfen, Eintritt von Staatsbeamten in Ehrenkomitees usw.) mit besonderer Zurückhaltung eventuell unter Vorbehalt Betrug der Kommission oder der für das betreffende Gewerbe als zuständig amtlich anerkannten Körperschaften verfahren werden.

Wir legen die Handelskammer und die Handwerkskammer mit dem Anfügen hiervon in Kenntnis, daß wir die Anregung der ständigen Ausstellungskommission für beachtenswert halten.

Neue Anleihe der Stadt Offenbach a. M.

Die Stadtverordnetenversammlung in Offenbach a. M. beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 9 Millionen Mark.

Der amtliche ungarische Saatensstandsbericht

vom 16. Juni schätz den Ertrag an Weizen auf 33,43, an Roggen auf 11,27, an Gerste auf 14,29, und an Hafer auf 12,86 Millionen Hektar je Hektar gegen 41,42, 12,19, 12,25 und 10,18 Millionen Hektar je Hektar im Vorjahre.

Der österreichische Saatensstandsbericht

des Ackerbauministeriums für die erste Hälfte des Monats Juni gibt eine Besserung nach den letzten Niederschlägen an, namentlich für Winterweizen, die kräftig stehen. Später Winterweizen steht schütter, frühe Sorten dagegen gut. Man erwartet eine mittlere Kornerte. Winterweizen läßt kaum eine Mittelernte erhoffen. Raps steht schlecht und ist zurück. Für Sommerweizen und Sommerroggen ist der Stand recht gut, ebenso die Aussichten hierfür. Mais und Frühkartoffeln stehen gut, Zuckerrüben sind vollkommen ausgefallen. Sofer ist normal entwickelt, Alee ist quantitativ gut, qualitativ schlechter. Wiesen mittel bis ziemlich gut, Weinstock sehr gut.

Handelskammer. Interessenten können auf dem Bureau der Handelskammer von vertraulichen Mitteilungen betr. die Unruhen in Persien und den Handel in Bagdad Einsicht nehmen.

Bei den an die Firma Philipp Holzmann u. Co., Frankfurt a. Main und die U. G. Wagh u. Freitag in Neustadt a. Harz übertragene Gasenpreisverhandlungen in Buenos Aires handelt es sich um ein Objekt von etwa 21 Millionen Mark und zwar entfallen davon auf die Firma Holzmann 11 Millionen und auf die U. G. Wagh u. Freitag 10 Millionen. Jede der beiden Firmen arbeitet für sich.

Die Portland-Zementfabrik Drauzenberg A. G. in Walsert hatte im ersten Vierteljahr 1908 nach M. 21.181 Abschreibungen M. 94.479 Verlust bei M. 1.500.000 Aktienkapital und Mark 1.000.000 Obligationenschuld.

Von der Düsseldorf-Börse. An der gestrigen Düsseldorf-Börse blieben sämtliche Kohlen- und Eisenpreise gegen die Notierungen vom 4. ds. Mts. unverändert.

Die Gewerkschaften der Seide „Artie Vogel und Unverhofft“, Essen, in der 45 Gewerke 608 Ange vertretend, beschloß die Einziehung einer hypothekarisch einzutragenden Zusage von M. 1 Million, deren Einziehung mit je M. 200 am 25. Juni, 25. Juli, 25. November 1909, 1. Februar und 1. Mai 1910 erfolgen soll. Für je M. 200 wird eine Teilzahlungsdarstellung gegeben, von denen im ganzen 5000 zur Ausgabe gelangen. Die Verzinsung der Schuldverschreibungen beginnt ab 1. Juli 1910 mit 5 Prozent, die Rückzahlung erfolgt zu Pari.

Die Aktiengesellschaft der Baumwollen-Manufaktur von Karl Scheibler in Lohz hatte nach dem „Verl. Lokal-Anzeiger“ einen Reingewinn von Rubel 547.000. Die Generalversammlung beschloß 3 Prozent Dividende oder Rubel 30 auf die Aktie zu verteilen.

Selters Sprudel Augusta Victoria G. m. b. H. Selters. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung pro 1907-08, welche mit einem Reingewinn von M. 84.565 nach M. 23.521 Abschreibungen abschloß. Zur Ausschüttung gelangen 5 Proz. Dividende, während M. 6275 vertragen wurden. Der Vorstand an Mineralwasser und Kohlensäure habe auch im Geschäftsjahre wieder zugenommen. An Stelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers H. Neuhart übernahm am 1. April 1908 Herr S. Wittich aus Biersborn die Leitung des Unternehmens.

Aus der Zuckerbranche. Die außerordentliche Generalversammlung der Zuckerraffinerie Brunonia, Braunschw. vertagte den Beschluß über die Fortsetzung oder Einstellung des Betriebes.

Telegraphische Handelsberichte.

Personalien.

* Frankfurt, 19. Juni. Anstelle des verstorbenen Herrn Isaac Dreyfus, des Gründers der Firma Isaac Dreyfus, ist dessen Sohn, Herr Billy Dreyfus, als Teilhaber in die Firma eingetreten. Als weiterer Teilhaber wird Julius Dreyfus-Gröbbsky aus Basel in die Firma einreten. Herr Julius Dreyfus-Gröbbsky, der Teilhaber der Firma Dreyfus u. Co. in Basel, ist und auch bleiben wird, behält seinen Wohnsitz in Basel bei. Das Kommanditverhältnis der Commerce- und Wechselbank Hamburg zur Firma J. Dreyfus u. Co., das vertragsmäßig Ende 1909 abläuft, wird lt. „Ref. Bl.“ nach freundschaftlichem Uebereinkommen nicht mehr erneuert werden, während die geschäftlichen Beziehungen bei der Firma unverändert bleiben.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 19. Juni. Von Montag an werden Umsätze in Bezugrechten auf Rheinische Creditbankaktien notiert. — Von mehreren Frankfurter Bankhäusern ist der Antrag gestellt, die neuen Aktien der Badenschen Eisenwerke Weglar an der Frankfurter Börse zuzulassen.

Wohl- und Trostfabrik A. G.,hausen k. Frankfurt a. M.

B. Frankfurt, 19. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte sich das Ergebnis für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr voraussichtlich ungefähr im Rahmen des Vorjahres bewegen, wenn auch trotzdem keine Dividende zur Ausschüttung gelangen kann, so liegt der Grund darin, daß der von der außerordentlichen Generalversammlung genehmigte Verkauf des Grundbesitzes der Gesellschaft an die Stadt Frankfurt a. M. mittlerweile definitiv zustande gekommen ist, bei welcher Transaktion bekanntlich die Gesellschaft einen beträchtlichen Verlust erleidet. Es ist dennoch das Aktienkapital von M. 3.000.000 vollständig unberührt und aller Voraussicht nach auch ein Teil der Reserven erhalten bleiben.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Rassel, 19. Juni. Der Aufsichtsrat der Maschinenbau A. G. vom. Bad und Odenl. in Rassel hat lt. „Ref. Bl.“ beschlossen, eine Dividende von 11 pCt. (s. V. 10 pCt.) vorzuschlagen.

* Düsseldorf, 19. Juni. Die Maschinen-Industrie Mar. Del hat M. G. verleiht lt. „Ref. Bl.“ für das Geschäftsjahr 1908/09 ein Dividende (s. V. 8 pCt.).

Gesellschafter-Versammlung des Kalkbütteleis.

* Berlin, 19. Juni. Die Gesellschafterversammlung des Kalkbütteleis beschloß nach der „Köln. Zeitung“, die Verhandlungen der Kommission als gescheitert zu betrachten wegen Ablehnung einzelner Werke, vor der Kommission zu erscheinen. Vor dem 1. Juli soll eine neue Gesellschafterversammlung stattfinden mit dem Antrag sofortiger Auflösung des Syndikats.

Demerit.

* Berlin, 19. Juni. Gegenüber den Angaben der Rhein. Westf. Zig. wird erklärt, Schaffhausen habe keine Pläne, Deutsch-Luxemburg-Namach-Friede habe, auch wenn eine Diskussion stattgefunden haben sollte, diese nicht angeregt.

Holzverlehnungsindustrie Konstan.

* Wien, 19. Juni. Die Einführung der Aktien der Holzverlehnungsindustrie Konstan an der Wiener Börse hat sich verzögert, weil die Regierung Klärung über die Zusammenfassung des Aktienkapitals verlangt hat. Diese Klärung ist jetzt dem „Wiener Tagbl.“ zufolge gegeben worden.

Neugründung.

* New York, 19. Juni. In Mexico ist eine neue Gesellschaft zur Uebernahme aller Personlichen Verlehnungen gegründet worden. Das Aktienkapital ist auf 25 Mill. Doll. mexikanischer Währung festgesetzt.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 19. Juni. (Abendbörse.) Von geschäftlicher Beziehung aus hat sich am Morgenwochenschluss wenig verändert. Die noch sehr ungeläuterte Lage der Finanzreform gab wieder Anlaß zu weiterer Zurückhaltung. Die Erwartung einer Konserdemission oder einer Reichstagsauflösung wird damit einer Beschränkung der ganzen Reichsanfrage wird weiter diskutiert. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigt der Rentenmarkt geringe Ausdehnung. Die Stimmung war teilweise etwas fester. Von führenden Aktien dieses Gebietes lagen Diskontokommandit ziemlich leicht. Dresdner Bank schloß sich der festen Tendenz an. Auf dem Rentenmarkt war die Tendenz im Allgemeinen gut behauptet. Hochwertiger, während sich im Allgemeinen für Robustitäten Zurückhaltung bemerkbar machte. Schiffbauaktien verkehrten bei inständigem Geschäft behauptet. Zu etwas erhöhten Kursen wurden Aluminium und Maschinenfabriken umgesetzt. Chemische und Elektrizitätsaktien ungleichmäßig. Der Markt der fremden Bonds ruhig. Das Geschäft in heimischen Anleihen sehr gering. Die Kurse der Reichsanleihen und preussischen Konsols unverändert. Anleihen der deutschen Bundesstaaten teilweise fester. Nachbarschaft leiteten die Kurse keine Veränderung. Es notierten Anleihen 200,00, Diskont 188,00, Lombarden 21,00, Dresdner 150,75, Württemberg 115,50, Staatsbahn 135,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Table with columns for location, date, and price. Includes entries for London, Paris, and various bonds.

Wien industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Name of company and price. Includes entries like 'Ed. Ruderfabrik', 'Ed. Jambill', 'Ed. Baum', etc.

Rendebriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes entries like '4% Pr. Anst. 100.50', '4% Pr. Anst. 101.00', etc.

Bank- und Versicherungskonten.

Table with 2 columns: Bank/Insurance name and price. Includes entries like 'Babische Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Comer. u. Disk. B.', etc.

Frankfurt a. M., 19. Juni.

Text reporting financial data from Frankfurt a. M. on June 19th, including credit and discount rates.

Berliner Effektenbörse.

Text report on the Berlin stock exchange, mentioning the opening of the market and various market conditions.

Berlin, 19. Juni. (Schlusskurs.)

Table showing closing prices for various securities in Berlin on June 19th.

Berlin, 19. Juni. (Schlusskurs.)

Table showing closing prices for various securities in Berlin on June 19th, including bonds and stocks.

W. Berlin, 19. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Security name and price. Includes 'Recht-Aktien', 'Telefonto Komm.', etc.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Security name and price. Includes '3% Rente', 'Banque Ottomane', etc.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Security name and price. Includes 'Recht-Aktien', 'Banque Ottomane', etc.

Wien, 19. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Table with 2 columns: Security name and price. Includes 'Recht-Aktien', 'Banque Ottomane', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security name and price. Includes '2% Consols', '3% Anleihe', etc.

Berliner Produktenbörse.

Text report on the Berlin commodity exchange, mentioning market conditions and prices for various goods.

Berlin, 19. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes 'Weizen per Juli', 'Roggen per Juli', etc.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text report on international shipping news, including arrivals and departures of various vessels.

Holland-Amerika-Linie.

Text report on the Holland-Amerika shipping line, mentioning specific vessels and routes.

Text report on shipping news, mentioning vessels like 'Hollandsche Dampers' and 'Hollandsche Handelsmaatschappij'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text providing contact information for Marx & Goldschmidt, Mannheim, including address and telephone number.

Table with 3 columns: Name of company, percentage, and other details. Lists various companies and their market positions.

Geschäftliches.

Text report on business news, mentioning a restaurant renovation and other local events.

Verantwortlich:

List of names and titles of individuals responsible for the publication, including Dr. Fritz Goldenbaum.

Keine Finanzreform

Text report on financial news, discussing the lack of a financial reform and its implications.

Gefichtsausbläge

Text report on facial treatments, mentioning 'Herba-Seele' and 'Lobaurit-Gummi'.

Advertisement for 'Lobaurit-Gummi' water and garden hoses, featuring a logo and detailed product information.

Advertisement for 'Kurheim (Sanatorium) Partenkirchen', including details about the facility and its location.

Das Halbliter

9 Pfg.

Kaution pro Flasche 15 Pfg. frei ins Haus geliefert in Mannheim und Ludwigshafen.

Telephon 3332.

Eyach-Sprudel

Bestes Mineralquellen-Wasser mit der eigenen natürlichen Kohlensäure gesättigt.

W. Hachgenei, Mannheim, Pestalozzistr. 18.

Das Ganzliter

13 Pfg.

Kaution pro Flasche 15 Pfg. frei ins Haus geliefert in Mannheim und Ludwigshafen.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 20. Juni 1909.

52. Vorstellung im Abonnement B. In neuer Ausstattung und Inszenierung

FAUST.

Eine Tragödie von Goethe. Prolog im Himmel und der Tragödie erster Teil. Bearbeitet und inszeniert von Carl Hagenmann.

Personen:

Mephisto	Walter	Betty Ulrich
Michael	Walter	Ella Hummel
Der Herr	Walter	Yvonne Pantenfeld
Wiederholungs	Walter	Carl Schreier
Haus	Walter	Hans Gohrd
Der Vergeißt	Walter	Heinrich Wog
Wanderer	Walter	Karl Neumann-Hoddy
Schüler	Walter	Walter Trautshold
Profa	Walter	Walter Woller
Wanderer	Walter	Walter Kallenberger
Diebst	Walter	Walter Döflin
Mitbringer	Walter	Walter Döflin
1. Handwerksbursche	Walter	Walter Döflin
2.	Walter	Walter Döflin
3.	Walter	Walter Döflin
4.	Walter	Walter Döflin
5.	Walter	Walter Döflin
1. Dienstmädchen	Walter	Walter Döflin
2.	Walter	Walter Döflin
3.	Walter	Walter Döflin
4.	Walter	Walter Döflin
5.	Walter	Walter Döflin
1. Bäcker	Walter	Walter Döflin
2.	Walter	Walter Döflin
3.	Walter	Walter Döflin
4.	Walter	Walter Döflin
5.	Walter	Walter Döflin
1. Bäcker	Walter	Walter Döflin
2.	Walter	Walter Döflin
3.	Walter	Walter Döflin
4.	Walter	Walter Döflin
5.	Walter	Walter Döflin
1. Bäcker	Walter	Walter Döflin
2.	Walter	Walter Döflin
3.	Walter	Walter Döflin
4.	Walter	Walter Döflin
5.	Walter	Walter Döflin

Die zur Handlung gehörige Musik von Leopold Reichmann. Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Linnebach. Dekorationen: Oscar Kuer und Friedrich Reiter. Kostüme: Leopold Schneider und Johanna Kaller. Leitung der Bühnenmusik und musikalische Leitung: Alfred Bernick, Edwin Huth, Theodor Gaus. Orchester: Alfred Hahnlein.

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Nach der Vorstellung eine Pause von 30 Minuten. Grosse Preise.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 20. Juni 1909.

Der Postillon v. Lonjumeau

Komische Oper in 3 Akten nach dem französischen des H. Lenoir und Bruneau. Musik von Adol. Adam. Regisseur: Eugen Schmidt. — Dirigent: Edwin Huth.

Personen der 1. Abteilung:

Chapelle Postillon	Hans Capony
Dejon, Wagenmeister	Karl Marx
Marquis de Gorce	Hugo Böhm
Madame, Lucien	Karl Klemm

Bauern u. Bäuerinnen. — Ort: Das Dorf Lonjumeau. Zeit: 1786.

Personen der 2. und 3. Abteilung:

Marquis de Gorce, Intendant	Hugo Böhm
Dejon, erster Sänger der feingl. Oper	Hans Capony
Wendler (Korrespondent der Oper)	Karl Marx
Madame (Korrespondent der Oper)	Karl Klemm
Madame von Latour	Hans Capony
Madame, ihr Kammermädchen	Hans Capony

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Eine große Pause nach dem zweiten Akt. Neues Theater-Gesellschaft.

Zahn-Atelier Karola Rubin

P 1, 6 neben d. Uhrgeschäft P 1, 6 des Herrn LOTTERHOS

Zahnersatz ohne Gaumenplatte, durch Goldkronen-Stiftzähne und amerik. Brücken-Arbeiten. Gewissenhafte Ausführung in Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Elektr. Einrichtung. [82038 II] Mässige Preise

Photographische Kunstanstalt S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9

Moderne künstlerische Ausführung. Mässige Preise. Konfirmationen u. Kommunkanten bedeutende Preisermässigung

Überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Mustern. Porträts - Postkarten innerhalb 2 Tagen. Bitte meine Anstaltung in der Wartehalle d. Strassenbahn an der Neckarbrücke zu beachten.

Hornberg Schwarzwaldbahn

Idyllisch gelegener Schwarzwald-Kurort, umgeben von herrlichen, bis ans Städtchen reichenden Tannenwäldern, 60 km prächtige Waldspaziergänge. Gute Hotels und Gasthäuser für alle Ansprüche. Privat-Wohnungen, evangelische u. katholische Kirche, 2 Aerzte, Schwimmbad, Lohtannin- und andere Bäder. Illustrierte Gratisprospekte durch den Kur- und Verkehrsverein. 5420

Hobelwerk Ludwigshafen a. Rh.

Telephon 97 Frankenthalerstrasse 86 Telephon 97

empfiehlt sich im 58

Abrichten u. Bearbeiten von sämtl. Schreiner- u. Glaserarbeiten.

Erfolge erzielen Sie in Elberfeld-Barmen

78966

und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung

Neueste Nachrichten.

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. : :

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 J. Reklamen 60 J. Bezugspreis 60 J. pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Spiel Sport“, „Kinder-Freund“, „Frauen-Rundschau“.

Heidelberg Hotel Tannhäuser

Am Hauptbahnhof. — Telephon 109. — Wein- und Bier-Restaurant. — Schöne Frontzimmer von Mk. 2.50 an pro Person inkl. kompl. Frühstück. Schöner schattiger Garten. Elektr. Licht. Zentralheizung. Besitzer: Geschw. Gutmann. 170

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.

183

Helmbachforsthaus

12 Min. an der Haltestelle Helmb. Sägmühle (Lokalb. Lambrecht-Elmstein) in mitte des Pfälzerwaldes, Ausgang schönster Touren, Erfrischungen erhältlich. Königsbacher Winzer Verein-Wein 198

Bad Sickingen zu Landstuhl (Pfalz).

Das einzige Moorbad mit radiumhaltig. Fangmoor. Sichere Heilerfolge bei Gelenkerkrankungen, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden. Broschüre und Prospekte gratis durch die Verwaltung oder durch das Kurhotel Finger. 800

Bad Peterstal. Badischer Schwarzwald. Station Oppenau.

Stahlbad und Gasthof z. Hirschen. Pension. — Mineralquellen u. Bäder im Hause. Prospekte gratis. [299] A. B. Defferer, z. Hirschen.

Neu eröffnet! Elite-Hotel, Berlin

Neußädtische Allee 9, gegenüber Bahnhof, Friedrichstr. Haus I. Rang. 8041

Restaurant. Konferenzsäle.

Ich habe jetzt Telephon

Nr. 4516

Chr. Richter, D 4, 17. Spezial-Damenfriseur. 8251

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau

8038

Maï bis September Wiesbaden 1909 Gelände direkt am Bahnhof

Täglich zweimal Militärkonzert. Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen. Großer Vergnügungs-Park mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Tageskarte Preis 1 Mark. Mittwochs 50 Pfennig. Abendkarte ab 7 Uhr 30 Pfennig. Bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfennig und 1 Mark. 8038

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen Anzüge nach Maß

Garantie für Ia. Stoffe und vorzügl. Passform zu kleinen Preisen. 8804

Spezialangebot für Beamte. Anfragen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 6804 an die Expedition d. Bl.

Friedrichspark. Sonntag, 20. Juni nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr

Militär-Konzerte

der Grenadier Kapelle 80295

Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer. Eintrittspreis 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei.

Jeden abend 8-11 Uhr Militär-Konzert. Zur Reisezeit!

Reisereisende aller Art, Haar- und Kleiderbürsten, sowie Garantie-Zahnbürsten, Schwämme, Lederbüchsen und Schuhe. Gefährlichkeitsbüchsen, Wandlitz etc.

Reiseneccessaires in reicher Auswahl. Sämtliche Kopf- und Mundwasser auch offen. Meine Special-Reisemehlseife ist die erstfrühende Toilette- und Badeseife. 8277

F 2, 2 Seifenhaus Marktstrasse

Allgemeiner Rabattverein.

Rolläden und Jalousien

aller Systeme liefert, und repariert 7159

Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstatt P 6, 11

Schlosserei und Rolladengeschäft Tel. 3450.

Hôtel und Weinrestaurant Leinweber

D 5, 2 MANNHEIM Tel. 6477

Vorzügliche Küche. Reine Weine. Diner und Souper, nach Wahl Mk. 1.50, im Abonnement M. 1.30.

Theodor Wolter

Besitzer des Hotel Harrer, Heidelberg, Anlage Nr. 32.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. B. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerfänger Mannheim, Collinistrasse 10. — Telephon 2318. Karlsruhe, Kriegerstr. 16.

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weltbekanntester Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Reizvollster Erfolg. Aelteste, Grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland. 8464

Zwangsvorsteigerung.

No. 2537. I. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Redargemünd belegene, im Grundbuche von Redargemünd zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Weinhandlers Ferdinand Bergold und seiner Ehefrau Elise geb. Braun in Redargemünd eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Mittwoch, den 20. Juni 1909, nachmittags 3 Uhr durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Redargemünd versteigert werden.

Der Versteigerungstermink ist am 17. März 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch Redargemünd Band 6, Blatt 29, Folio-Nr. 519; 10 ar 12 qm Hofraute und Hausgarten im Ortsteil, Wohnfläche No. 10.

Auf der Hofraute steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, ein Hintergebäude mit Waschküche und Holzremise, ein zweistöckiges Nebenhaus mit Zimmer und Kuchentisch, etc.

Im Nebenhaus wird seit Jahren eine Wein-Versteigerung betrieben; es eignet sich deshalb vorzüglich für Weinhandlung, aber auch für jedes andere Geschäft, seiner vorzüglichen Lage wegen. (Nähe des Bahnhofs und des Hofes.)

Dazu gehören laut besonderem Verzeichnis: 1 Reibemaschine, Weinpumpe, Korb- und Reibemaschine, Reibhandwerkzeug, Lager- u. Transportfässer, sowie verschiedene andere, zum Weinhandlungsbetrieb erforderliche Gegenstände; tax. 865,50

Summa 865,50

(Zehntausenddreihundertachtundfünfzig und sechszig Pfennig)

Redargemünd, den 25. April 1909.
Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht:
Seibmann.

Schöner Sommeraufenthalt!

Ziegelhausen (bei Heidelberg.)

Gesunde Gegend. — Herrliche Ausflüge.
Pension billig und gut.
Näheres erfahren Sie

Lortzingstr. 8, Laden.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass,
sowie auch in jeder Weite stets am Lager.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Haararbeiten

Zöpfe, Telle, Stirnrisuren, Locken etc.
fertigt prompt und billig!

Salon de Coiffure

07.28 pt. A. M. Neumeister 07.28. pt.
5175



Vorteilhafteste Bezugsquelle der best. deutschen Jagd- u. Zehntausenddreihundertachtundfünfzig und sechszig Pfennig

Deutsche Waffen- u. Fahrradfabriken
Kreuzen 236 (Hartz)
Lieferanten vieler fürstlich. Häuser.

Ich habe mich in Mannheim als

Patentanwalt

niedergelassen. Bureau: L 14, 18, Bismarckstraße
(unmittelbar am Kaiserberg). Fernsprecher: 4525.

Doktor-Ingenieur Fritz Berg
Patentanwalt. 7973

Junker & Ruh-Gaskocher



Garantiert geringster
Gasverbrauch durch
Doppelsparbrenner DRP

Ausführliche Kataloge & Vorführung durch:
Isidor Kahn, Mannheim, Q 2, 4.

8176

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint zwölfmal wöchentlich.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungsverlagen.

Extra-Beilage: Deutsches Bankier-Buch (9. Auflage)
in Wochenlieferungen. 288

Probennummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition: Berlin W.,
37. Sprennen-Straße 37.

Berliner Börsen-Zeitung

Brauerei SINNER Grünwinkel

Filiale Mannheim, Rheinquaistr. 10, Telefon 9.
Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg“ D 5, 4.

84308

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H. Technisches Bureau Mannheim.

N 7, 1 Telefon 1175 N 2, 1

Fabrikation und Installation:

Moderne Telephonanlagen mit Licht-

signalisierung.

Combierte Post-Hauslinienwählanlagen.

Haus-Telegraphen für Villen und Wohnhäuser.

Elektrische Uhren — Signalanlagen jeder Art.

Grosses Lager in Apparaten und allen

Schwachstromartikeln.

Lieferanten aller Staats- und Postbehörden.

Erste Referenzen über grossen hier am Platze ausgeführte Anlagen, darunter Privatanlagen bis zu 1000 Anschlüssen.

Ingenieurbesuche und Projekte kostenlos.

Billigste Preise — Weltweiteste Garantie.

Zu verkaufen

Salon-Einrichtung mit Piano in Empire (Mahagoni) Luster, 2 Delgemälde von Rastabinsky-Rom, diverse Bilder, Bronzen, Meissner Porzellan etc.

In 3 Zimmer-Einrichtung in hellen, Gewehre, Jagdintensilien etc. nutzgebaltbar billig zu verkaufen.

Charlottenstraße 8, 3. Stod.

Geldverkehr.

Hypotheken-Gelder

zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt unter günstigen Bedingungen.

Tel. 604 Guao Schwark R 7, 13

Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Hypotheken-Kapital

auf hiesige Objekte

per sofort oder später zu billigem Zinsfusse unter kulantem Bedingungen anzuleihen durch ERNST WEINER

C 1, 17 — Telefon 1188 — C 1, 17.

Wir beisteht für die

Norddeutsche Grund-Credit-Bank Berlin-Weimar

Grundstücke an erster Stelle mit 60% der privaten Schätzung zu billigem Zinsfuss und unter konstanten Bedingungen.

Gebr. Simon, O 7, 7.

Telephon Nr. 1252 u. 1572.

Geld 5-6%

Wegh. Schuldschein in 5 Jahren rückzahlbar, Betrag reich. bist. jährliche Dividenden. J. Stasche, Berlin 208, Dammstr. 32, 200

Geld-Parteien, 5% Katernrückzahlung gerichtlich nachgewiesen, vord. Selbsterklärt. Diebner, Berlin 188, Behr-Altmarktstr. 67, 5437

Mk. 12000

II. Kap. à 5% auf Haus in guter Stadtlage auszufahren. Antrag. ord. v. Selbstinteress. u. Nr. 10994 a. d. Exp. d. Bl.

Realkaufschilling

auf gutes Objekt sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 10995 an die Expedition des Blattes erbeten.

Privatmann gibt schnellst. Darlehen an Jedermann. Beamte, Offiziere, Stud. u. Hypothekenspekulanten, Berlin, Charlottenstr. 73, 5470

Auf 1. Eintrag

per 1. Juli c. s. 200,000, — per 15. Aug. „ „ 100,000, — event. zulassen von 50,000, — zu billigen Zinssätzen auszufahren.

Jos. Neuser, H 2, 18. Nr. 21 000 Realkaufschilling zu verkaufen. 6815

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Unterricht

Dame wünscht spanische Stunden im Nachhause gegen deutsch-französisch od. englisch. Bitte erbeten an: Stefanie Wachenheim, Ellendammstr. 8, 10920

Russländer sucht Unterricht in deutsch. Sprache. Offerten m. Preisang. u. Nr. 10974 an die Expedition des Blattes.

Ueberzeugung macht wahr! Wollen Sie einen wirklich gründlichen Russen u. Sittenunterricht, so wenden Sie sich bitte bei: Rastab, Musiklehrer, Landwehrstr. 6a, 10972

Ravier- u. Gejangs-Unterricht wird von einem tüchtigen russischen Lehrer gelehrt. Unterrichts-Ravier Nr. 130, Gehweg Nr. 2, — per Stunde. Anmerkungen erbeten unter J. W. 109 1000 an die Expedition Mannheim. 6280

Handels-Kurse

von

Vine. Stock

Mannheim, P 1, 3.

Telephon 1792.

Ludwigshafen,

Kaiser Wilhelmstrasse 25,

Telephon No. 909.

Buchführung einl. dopp. amerik. kaufm. Rechnung, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibweise, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreiben etc.

60 Maschinen.

Garant. vollkommenes Ausbild. Zahlreiche erprobte Anerkennungsbescheine von 100. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

ausser wärmstens empfohlen. Unentgeltlich Stellenvermittlung Prospekt gratis u. franko Herren- u. Damenkurse getrennt

Heirat.

Heirat. Dame auf 20, große volle Figur, annehmlich. Heirat m. ein. gut sit. ev. auch alt. Herrn befannt zu werd. Off. u. 10983 a. d. Exp. d. Bl.

Heirat!

Privatier, 40 J. alt, erang. von tadellof. Ruf, haff. Erscheinung, wünscht mit Fräulein oder Witwe ohne Kinder, evang. und gut. Fam., swed. Heirat befannt zu werden. Es sollen sich nur solche Damen melden, welche über ein grösseres Barvermögen verfügen und auf ein gemüthl. Heim reflektieren. Discretion zugesichert und verlangt. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten mit Photographie, welche zurückgefordert wird unter K. 770 F. M. an Rudolf Woffe, Mannheim zur Weiterbeförderung.

Vermischtes

Eine schöne Wald- u. Feldjagd im Oberrhein mit groß. Wildstand ist anderweitig loszugeben. Offerten unter Nr. 6887 a. d. Exp. des Bl.

Bilanzfähiger Buchhalter sucht Nebenbeschäftig. Offert. unter Nr. 10961 an die Expedition dieses Blattes.

Besseres Fräulein sucht in Privat-Verbindung das Schreiben zu erlernen gegen Hausarbeit o. Vergütung. Bureau Weisfel, S 6, 14. 6861

Für Gesichtsmassage empf. alt. sich.

6468 E 5, 12, 2. Stod.

Theater-Abonnement

im 2. Rang, gegenüber der Bühne, wegen Trauerurlaub abzugeben. H. Fröhlich u. Jivi, F 4, 7. 6887

Verbreiter gerichtlich lautmännlicher Bücherdruckverleger, theoretisch und praktisch geübt, empfiehlt sich zur Anlegung, Abschluss und Revision von Büchern, Aufstellung von Bilanzen, Eintragung von Ausständen, Eintragung von Rechnungen etc. u. gibt tageweise Auskunft über handelsrechtliche Vorschriften. Off. u. W. B. 1270 an die Exped. des Bl.

Ein Wort an Alle

welche wirklich reelle Angebote verkauflicher Hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Güter, Villen oder Beteiligung jeder Art suchen. Sie finden solche ohne jede Provisionszahlung, da kein Agent, in unversöhnlichster Obertreue, die in jedem Mann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zugesandt wird. 8333

1. Kommen. München II Bayerstr. Kontorhaus Imperial Gesellschaft für Süddeutschland. Vermittlungs-Bureau zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. Hamburg, Wien, Prag, Basel.

Raffenschränk

gebraucht, noch sehr gut erhalten, besonders preiswert zu verkaufen. L 14, 6.

2 voll. Weizen, 2 nur ein. Weizen in Weizen, Tücher, Nachtlage Stühle, 2 Stühle u. Holz u. Holz, 2 neue schwebende Kleiderbügel, neues Anzugsrohr u. versch. Handrat bill. abzugeben. H 7, 17, 3. St. 687

Raffenschränk H 7, 23, Poststr. 6852

1 engl. Samstisch, 1 Aquarium, 1 Glasstange u. Tafel billig abzugeben. S 6, 23, 3. Stod. 6853

1 feinen, leistungsfähigen

Motor-Wagen

mit 4 Sigen, verkauft billig, wegen Aufstellung eines größeren Wagens. 6590

Näheres Geisler, Weinheim.

Wollen Sie wissen, wie und wo man am billigsten Pianos kauft, so besuchen Sie bitte

Maxus, Sandellstraße 6a, Grundbesitz-Verwaltung.

Günstige Gelegenheit für Brasilien.

Roberte Dunkel (Bahagonis) Solenarrichtung preisw. zu verkaufen. Schimperstraße 1, 2 Treppen links. 10097

Piano schwarz, zum halben Preis zu verkaufen. Off. Off. u. Nr. 10988 an die Exp. des Bl.

4-Pferd. leg. Gasmotor zu verkaufen. 6885 U 6, 5, Poststr.

1 Remorque, 16. pol. Auszieh-lich bill. u. vt. K 8, 8, III. L.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion erhalten soll. Kunden ohne Anzahlung. Abz. wöchentlich von Mk 1 an. Nur im 6878 Warenredaktions Merkur, N 2, 9.



Vertreter in Hotels, Restaurants, Biergärten-Geländen eingeführt, von leistungsfäh. Papier, Biergärten-Experten-Jahrbuch gegen hohe Provision gesucht. Lieferien unter F. L. O. 489 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. erbeten. 6389

Gelegenheit.

50-60 Mk. täglich können arbeitssame Leute verdienen, durch Uebernahme eines konfurrenzlosen Geschäftes in Mannheim. Brandbekannt nicht notwendig. Erforderliches Kapital nur 350 Mk. (Kaufpreis, real.) Off. Off. unter F. K. 488 an Rudolf Woffe, Mannheim. 6383

Geschäftshaus 8574 mit Laden, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in bester Lage — Kontor — eines verkehrsreichen Stadtviertels, nahe Hebelberg, wegen Sterbefall mit zum. Beding. zu verkaufen. In betr. Objekt wurde lange e. Anwesenheit, Erlöseigen u. Kundennachfolge mit Erlöse betrieben, es eignet sich aber auch für jede andere Branche. Off. unter W. 745 F. M. an Rudolf Woffe, Mannheim.

Ankauf.

Kleines Maschinengeschäft zu kaufen gesucht. Näheres G 2, 10. 10070

Wer die höchsten Preise in getrag. Kleidern, Socken und Strümpfen erzielen will, der wende sich an

H. Golomb, P 2, 7.

Verkauf

Ein Wort an Alle

welche wirklich reelle Angebote verkauflicher Hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Güter, Villen oder Beteiligung jeder Art suchen. Sie finden solche ohne jede Provisionszahlung, da kein Agent, in unversöhnlichster Obertreue, die in jedem Mann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zugesandt wird. 8333

1. Kommen. München II Bayerstr. Kontorhaus Imperial Gesellschaft für Süddeutschland. Vermittlungs-Bureau zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. Hamburg, Wien, Prag, Basel.

Raffenschränk

gebraucht, noch sehr gut erhalten, besonders preiswert zu verkaufen. L 14, 6.

2 voll. Weizen, 2 nur ein. Weizen in Weizen, Tücher, Nachtlage Stühle, 2 Stühle u. Holz u. Holz, 2 neue schwebende Kleiderbügel, neues Anzugsrohr u. versch. Handrat bill. abzugeben. H 7, 17, 3. St. 687

Raffenschränk H 7, 23, Poststr. 6852

1 engl. Samstisch, 1 Aquarium, 1 Glasstange u. Tafel billig abzugeben. S 6, 23, 3. Stod. 6853

1 feinen, leistungsfähigen

Motor-Wagen

mit 4 Sigen, verkauft billig, wegen Aufstellung eines größeren Wagens. 6590

Näheres Geisler, Weinheim.

Wollen Sie wissen, wie und wo man am billigsten Pianos kauft, so besuchen Sie bitte

Maxus, Sandellstraße 6a, Grundbesitz-Verwaltung.

Günstige Gelegenheit für Brasilien.

Roberte Dunkel (Bahagonis) Solenarrichtung preisw. zu verkaufen. Schimperstraße 1, 2 Treppen links. 10097

Piano schwarz, zum halben Preis zu verkaufen. Off. Off. u. Nr. 10988 an die Exp. des Bl.

4-Pferd. leg. Gasmotor zu verkaufen. 6885 U 6, 5, Poststr.

1 Remorque, 16. pol. Auszieh-lich bill. u. vt. K 8, 8, III. L.



Oesterreichischer Lloyd, Triest.

„Thalia“-Vergnügungsfahrten zur See.

I. Nordlandsreise (Nordkap u. Spitzbergen)
ab Hamburg 6. Juli bis Hamburg 30. Juli.
Preise von ca. 550 Mk. aufw.

II. Nordlandsreise (Spitzbergen bis zum ewigen Eise)
ab Hamburg 7. August bis Hamburg 29. August.
Preise von ca. 600 Mk. aufw.

Bäderreise von Hamburg nach Triest ab Hamburg 2. Sept., Ankunft Triest 29. September. Preise von ca. 425 Mk. aufw.

Stüttliche Preise verstehen sich für Seefahrt und Verpflegung ohne Getränke, Landausflüge durch **Thos. Cook & Son, Wien**, laut Spezialprogramm. Regelmäss. Eisdampferfahrten nach Alexandrien, Konstantinopel, Griechenland u. Dalmatien. Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen bei der **Passage-Agentur des Oesterr. Lloyd, Gundlach & Haerenskiou Nachf.**, Bahnhofplatz 7, **Verkehrsverein**, Mannheim e. V., Stadt, Kaufhaus Bogen 57, sowie bei der General-Agentur des Oesterr. Lloyd, Berlin N. W., Unter den Linden 49. 5310



Tapeten!

Für Hausbesitzer
25% Rabatt.
Verlangen Sie kostenlos
Karte I bis 65 Pfg.
Karte II über 65 Pfg.

Ringfreie
Tapetenindustrie
G. Kupsch,
Frankfurt a. M.
8072



So köstlich wie die frischen Früchte

schmecken

Helvetia-Obst-Konfituren.

Die feinsten und gesündesten Marmeladen für den Frühstückstisch. — Gläser von 1 und 2 Pfund oder Eimer von 5 Pfund in durch Plakate kenntlich gemachten Niederlagen erhältlich.

Helvetia-Konservenfabrik Gross-Gerau

Akt.-Gesellsch. in Gross-Gerau, Hessen.
Deutsche Abteilung d. Konservenfabr. Leuzburg A.-G., vorm. Hanschell & Roth in Leuzburg, Schweiz.

8327

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Dienstmädchen-Kleider

fertig und nach Maß 2251
von Wt. 3 50 an
Ludwig Heiff, F 2, 8.

Verdauungsstörungen, Verklebung u. deren Folgen als Blatarmut, Nervosität, Asthma etc. wird dauernd gebessert. Prospect frei. Viele Dankschreiben. Besteht seit 1880. 8316
V. Trippmacher, Hyg. Frucht-Saft-Presserei Ludenburg.



In grossen Dosen à 20 Pfg.

Überall erhältlich.

6739

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich. **Ueberall erhältlich.**

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Schriesheimer Apfelwein!

in bekannter Güte versendet an Private und Wiederverkäufer
ausser preussisch. 7127
Jakob Seitz, Apfelweinkelterer, Schriesheim.
Telephon Nr. 26. Produktionsstätte in Dabrunn.

Wanderer-

5947
sind die besten und billigsten.
Steinberg & Meyer
N 3, 14. — Tel. 3237.

Sportliche Rundschau.

Ruderport.

d. Zahn-Regatta. Die 3. Zahnverbandsregatta findet am 25. Juli in Weplax statt. Der Weplaxer Ruderklub hat sich darauf beschränkt, die drei Pflichtrennen auszusprechen, nämlich 1. Juniordierer für die Zahnvereine; 2. Zahnvierer für Zahnvereine; 3. Großer Vierer, Wanderpreis des Prinzen Otel Friedrich. Verteiliger R.G. Sachsenhausen. Meldungen sind bis zum 9. Juli an Herrn E. Peiß in Weplax zu richten.

d. Das Achterrennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt findet am Sonntag, 1. August, abends 6 Uhr, statt. Die Meldungen sind bis zum 16. Juli an Herrn Bernhard Kohn, Bethmannstrasse 50 in Frankfurt a. M. zu richten.

Automobilport.

A.S.C. hat die vom Frankfurter Automobilklub anlässlich seines 10-jährigen Bestehens geplante Geschwindigkeits-Konkurrenz sind nunmehr die näheren Propositionen erschienen. Die Konkurrenz findet am 22. August statt und führt über 1 Km. mit fliegendem Start. Die Strecke befindet sich auf der Landstrasse Frankfurt-Mörfelden zwischen Mittelbühl und Gehpitz und soll eigens für den Zweck neu angelegt und staubfrei gemacht werden. Die Rennung des Wagens hat durch den Eigentümer beim Frankfurter Automobilklub zu erfolgen. Rennungsfrist 1. August, abends 6 Uhr. Klasse 1 ist für Motorräder nicht unter 2 1/2 PS., Klasse 2—3 für Wagen in verschiedenen Pferdestärken. Für jede Klasse sind 3 Ehrenpreise vorgesehen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Protestäußerungen der Presse gegen die bräutliche Entlassung des Fräulein Brandes sind auf die Theaterleitung scheinbar ohne Eindruck geblieben. Sie hat das nicht nur durch ihr Schweigen gezeigt, sondern auch durch die Befehle der letzten

Wochen so ostentativ zum Ausdruck gebracht, daß über die Absicht kein Zweifel bleiben kann, denn es handelt sich nicht um einen einzelnen Fall, sondern um eine ganze Reihe. Die Theaterleitung hat damit begonnen, als sie die Partie der Afrikanerin, die der hochdramatischen Sänglerin zukommt, in der letzten Neuenstudie von vornherein mit Frau Hofgreen-Waag besetzte, die als jugendlich dramatische Sänglerin engagiert ist und zudem mit so vielen andern, neuen Rollen vertraut war, daß sich die Afrikanerin für sie erübrigen konnte. Die Absicht der Theaterleitung wurde dadurch noch klarer, daß bei der Erstaufführung als Ersatz für Frau Hofgreen-Waag Frau Boisin-Van der Bijder herangezogen wurde. Die Frage, wie es sich mit einer zielbewußten Theaterleitung verhält, wenn sie eine Sänglerin, die sie vor zwei Jahren als nicht mehr verwendbar entlassen hat, nun wieder zur Aushilfe heranzieht, tut hier nichts zur Sache, so bezeichnend sie an sich ist. Es handelt sich hier darum, daß auf diese Weise mit unbegründeter Umgehung der eigenen, hochdramatischen Sänglerin, eine fremde Sänglerin herangezogen wurde. Der Fall wiederholte sich wenig später. Für Aida holte man einen, in Gesang und Darstellung unzulänglichen Ersatz, und schließlich besetzte man im Lobengrin die Otrud, für die Frau Knevels angezogen war, mit Fräulein Kofler, obwohl Fräulein Brandes, die früher diese Partie alternierend mit Frä. Kofler vertrat, dieselbe noch nie in diesem Spielhause sang. Es erübrigt sich, bei allen Vorkommnissen auf Weiterungen einzugehen. Sie sprechen für sich selbst, und wenn man die Dinge vorurteilsfrei betrachtet, kann man nicht umhin, es unbegreiflich zu finden, daß man ein altverdientes Mitglied mit einem Mal in dieser Weise behandelt, ganz abgesehen davon, daß man es nach vieljähriger, angestrengter Tätigkeit für das Theater, kurz vor der Pensionierung entlassen will. Es ist zu hoffen, daß hierin die letzten Worte noch nicht gesprochen sind,

denn es wäre tiefbedauerlich für unser Kunstinstitut, wenn eine solche Sache möglich wäre.

Im Namen verschiedener Theaterfreunde.

Gerichtszeitung.

Frankenthal, 17. Juni. Nach längerer Pause kam heute vor der hiesigen Strafkammer wieder einmal ein Weinprozess zur Verhandlung. Als Angeklagter hatte sich der in Waldmohr geborene 34 Jahre alte Weinwirt Carl Papp von Neustadt a. O. zu verantworten. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1907 und 1908 in seiner Weinwirtschaft Wein zum Kaufmann gebracht zu haben, der unter Verwendung eines Aufgusses von Sulfidwasser oder Wasser auf Traubenmoische hergestellt wurde. Bei einer Anfangs Oktober 1908 vom Weinkontrollrat Weisser bei dem Angeklagten vorgenommenen Kellerkontrolle wurden zwei Faß Wein beanstandet. Der Beschuldigte widerlegte den Behauptungen der Anklage. Er will nur guten Wein bezogen und diesen nichts zugelegt haben. Glaubt er der Wein, doch nur 10 bis 12 Prozent. Sachverständiger Professor Dr. K. a. Speyer bezeugt, die Weine hätten einen hohen Gehalt an Weinsäure, seien abnormal, schmeckten nach Tresterwein und seien gefälscht. Auf einen andern Standpunkt stellt sich der Entlastungssachverständige Chemiker Dr. Ed. Stein-Neustadt. Er sagt, der Wein sei zwar von geringer Qualität, doch sei er nicht zu beanstanden. Was den hohen Gehalt an Weinsäure anlangt, so sei dieser bei allen geringen süddeutschen Weinen vorhanden. Von den befragten Jungensachverständigen wird der Wein als Tresterwein bezeichnet. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragt 8 Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkennt auf kostenfreie Freisprechung. Der beschuldigte Wein wird freigegeben.

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

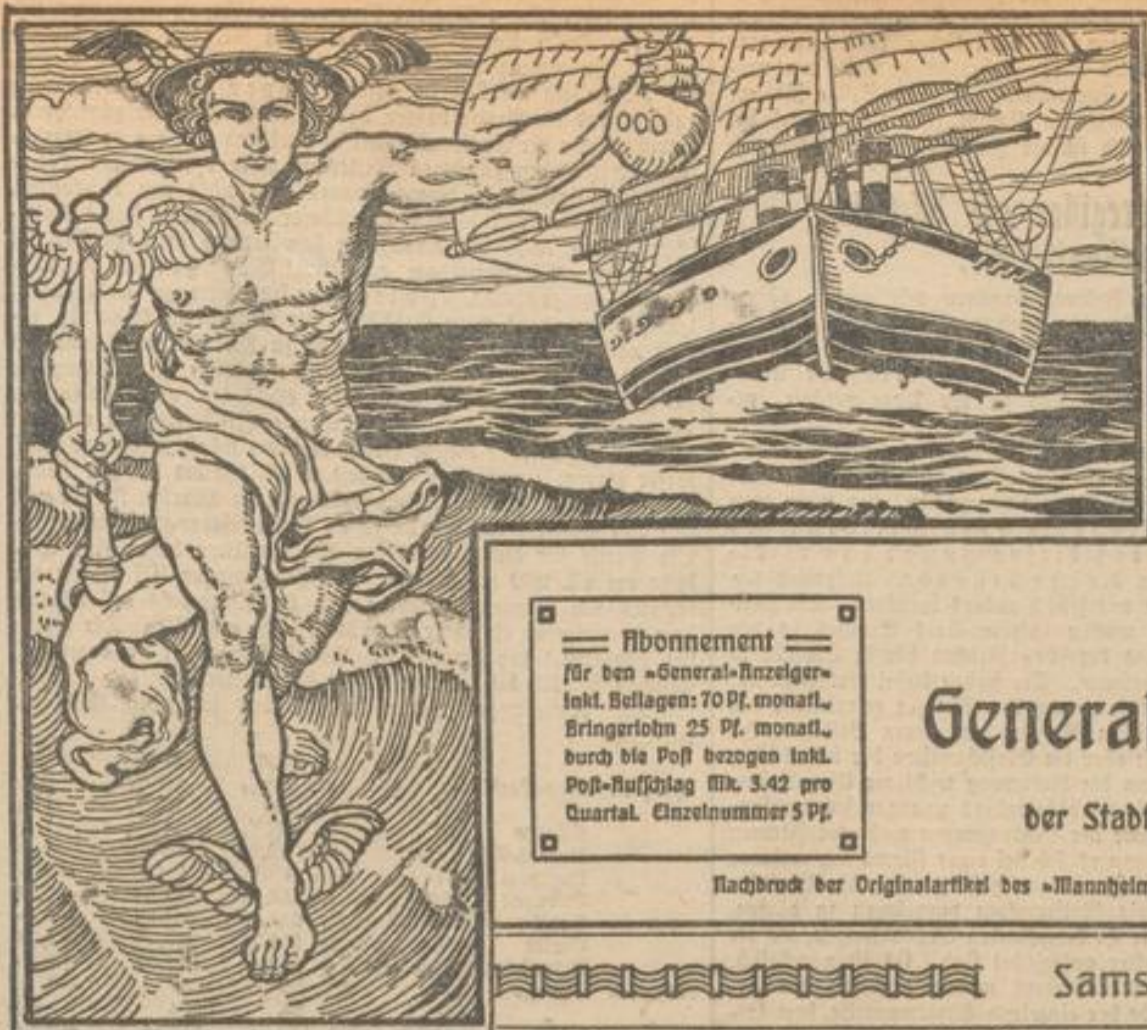
Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik Deutschlands. Konkurrenzlos in Bezug auf Preise, Schönheit der Formen und Qualität der Arbeit. Reichhaltigste und ständig wechselnde Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche Räume, auch die einfachsten, von ersten Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur

Franko-Lieferung
Dauernde Garantie

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Drucker-Bureau (Annahme
 von Druckerarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Flussschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.
 Russ-Ärtige Inserate 30 .
 Die Reklametzelle . . . 100 .

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 19. Juni 1909.

Unsere ersten Ueberseebankprojekte

von Gustav Weinberg.

(Schluß)

So gut sich die Filialen in Yokohama und Shanghai anfänglich behaupten, so würde ihre Lage doch bald eine prekäre. 1872 machte sich eine Störung im Warenverkehr fühlbar und trat mit einer Krise im Uebereisen zusammen. Dazu kamen ganz enorme Verluste, die durch die Einführung der Goldwährung in Deutschland und der damit im Zusammenhang stehenden Demonetisierung des Silbers entstanden waren, da naturgemäß durch die Silberverkäufe ein Fehlen der Silbervaluta in jenen Ländern eintrat, und dementsprechend ein Druck auf die Wechselkurse in China, Japan und Indien ausgeübt wurde, so daß die Filialen auf die von dort eingehenden Rimeffen große Verluste zu verzeichnen hatten und das gesamte dortige Kapital weiter entwertet wurde. Hiermit nicht genug, trat noch eine Ueberproduktion in Tee und Seide, sowie eine Ueberfüllung des chinesischen Marktes mit europäischen Fabrikaten ein, alles Momente, die lähmend in die Geschäfte der Shanghai- und Yokohamaer Filiale eingriffen. Der direkte Verkehr mit jenen Plätzen nahm durch die Erschließung der Konkurrenzgebiete unserer heimischen Industrie ab. Ebenso verminderte sich die Zahl der dort bestehenden guten deutschen Häuser und der Versuch, das Geschäft mehr als bisher auf die Handelsfähigkeiten fremder Auszubehnen, scheiterte. So hielt die Deutsche Bank es für geraten, ihre östlichen Tochteranstalten 1875 zu schließen.

Ein Jahr vor dem Eingang der Filialen in Wien war die Deutsche Bank in Verhandlungen getreten mit den Aktionären der Deutsch-Belgischen La Plata Bank. Diese Bank war im Jahre 1873, — die La Plata Staaten befinden sich in regen Handelsbeziehungen mit dem Reich —, von der Diskontogesellschaft, Sal. Oppenheim jr. u. Cie. in Köln, einigen belgischen Häusern und der Oesterreichischen Kreditanstalt in Wien mit einem Kapital von 10 Millionen Talern begründet worden. Die Verhandlungen mit den Aktionären der Deutsch-Belgischen La Plata Bank gingen dahin, daß die deutsche Anstalt sich dieser Bank zur Verfügung stellen, wofür diese wieder mit ihrem Kapital, das vorzugsweise in den La Plata-Staaten arbeitete, die Verbindungen der Deutschen Bank von dort aus unterstützen sollte. Die Deutsche Bank übernahm 1/2 des Aktienkapitals und ihre Direktion trat in den Vorstand der Bank ein.

Aber auch in Südamerika hatte die Deutsche Bank Augenmerk auf die Uebernahme (1873) drohen in Argentinien Revolutionen aus, wobei die Bank nicht ohne Verluste ausging. Ferner hatte sich vor dem Eintritt der Deutschen Bank in die Direktion der La Plata Bank die Bankdirektion von Buenos Aires verhalten lassen, einen großen Teil ihres Betriebskapitals in Vorständen gegen Verpfändung von Staatspapieren an den Präsidenten von Uruguay festzusetzen. Im Jahre 1874 wurde die Regierung gestürzt, und die Kapitalisten wurden nicht zurückgezahlt. So, die neue Regierung ging noch weiter, indem sie die bisher regelmäßig erfolgte Hinschaltung mit dem Hinweis auf ihre leere Staatskasse stillsetzte. Auch das Jahr 1875 und die folgenden Jahre brachten locale ungünstige Erscheinungen mit, daß man beinahe zu einer Kapitalreduzierung der Deutschen Bank gezwungen wäre. Erst 1884 kam eine Einigung der La Plata Bank mit der Regierung von Uruguay zustande, die der Bank 6 Prozent Rententitel zur Befriedigung ihrer Forderung gab. Nachdem diese noch und nach verkauft waren, wurde im Frühjahr 1885 die Liquidation der Deutsch-Belgischen La Plata Bank ohne jeden Verlust vorgenommen.

So sehen wir denn die ersten Versuche der Deutschen Bank zur Verwirklichung ihres Programmes gescheitert, doch ließ sie sich nicht durch alle diese Mißerfolge entmutigen: Die ostasiatischen Filialen und die La Plata Bank waren das Lebergeld, das man zahlen mußte. Die gemachten Erfahrungen veranlaßten, vorläufig einmal nur durch die Filialen in den Hafenstädten das Ueberseebankgeschäft zu pflegen. Erst mit dem Jahr 1886 wurde die Begründung der Deutschen Ueberseebank, an deren Stelle 1893 die Deutsche Ueberseebank trat, der volle Erfolg errungen.

Kaiser und umfassender als die Deutsche Bank ging die Diskontogesellschaft vor. Dieses Bankinstitut war durch seine Beziehungen zur Norddeutschen Bank in Hamburg, die sich bis zum Jahre 1878 zurückziehen lassen, nach dem Beispiel der Deutschen Bank auf das Ueberseebankgeschäft hingelenkt worden, einerseits durch das Bestreben, sich von der jüngeren Bank nicht den Rang streitig machen zu lassen und dann auch durch die richtige Würdigung, daß die Zukunft der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands in der Erwerbung der Ueberseebank-Gebiete zu erblicken sei. Ihren Bankgründungen, die sie gemeinsam mit der Norddeutschen Bank vornahm, gingen finanzielle Beteiligungen an Wiener und Eisenbahngesellschaften, sowie an Handels- und Plantagen-Gesellschaften in Brasilien, Venezuela, Afrika

und in der Südpole voraus. Auch sie erkor sich Südamerika zum Plage ihrer Tätigkeit. Schon 1873 hatte sie sich, wie wir gesehen haben, an der La Plata Bank beteiligt, hatte aber wenig Glück und überließ gern der Deutschen Bank das Feld.

Sie wandte sich nach Brasilien, weil eine direkte Vertretung hier durch die in Aussicht genommenen brasilianischen Eisenbahnunternehmungen und daraus resultierenden Anleiheemissionen wünschenswerter erschien. Nicht ohne Einfluß blieb auch die hervorragende Stellung, welche Deutschland im Handelsverkehr Brasiliens einnahm. Schon damals behauptete es im Export die Spitze und im Import die zweite Stelle und partizipierte in Porto Alegre mit 60 Prozent an dem gesamten Handel. Auf diese günstigen Handelsverhältnisse stützte sich die Diskontogesellschaft, als sie 1887 die Gründung der Brasilianischen Bank für Deutschland (10 Millionen Aktienkapital) vornahm.

Einige Jahre später (1895) folgte ihr die mit gleichem Nominalbetrag ins Leben gerufene Bank für Chile und Deutschland. Auch hier gab die beherrschende Stellung vor allem Hamburgs in der Salpeterausfuhr Chiles den Anlaß zur Gründung. Einen Anreiz zu ihrer Gründung bot der Umstand, daß die Banco de Chile die bedeutendste inländische Bank, unter dem Einfluß der Regierung beschloss, ihren Sitz von Valparaiso nach St. Jago zu verlegen, und infolgedessen angesehenen deutsche Konstante aus dem Board der Bank auszuweisen und für die deutsche Bankniederlage gewonnen werden konnten.

Beide Banken arbeiten in erster Linie auf den Gebieten, deren Namen sie tragen.

Von Anfang an richtete die Diskontogesellschaft ihr Augenmerk aufgrund der Erfahrungen der Deutschen Bank darauf, das Kapital der von ihr errichteten Banken vor der durch die Valutafschwankungen bedingten Entwertung zu sichern. Sie setzte in ihre Bilanz eine besondere Reserve als Valutausgleichsfonds ein, eine Vorsichtsmaßregel, die sich gut bewährt hat. Ohne die strenge Durchführung dieses Grundgedankes hätte die Bank die Umwälzung Brasiliens, den Sturz des Kaiserthums und die Errichtung der Republik 1889, vor allem aber die hierdurch begründete Zerrüttung der Finanzen durch übermäßige Ausgabe von Papiergeld nicht überleben können. Wie weit die Entwertung der Valuta ging, zeigen uns folgende wenige Zahlen. Der Wert des Miteis (Bank von 27 1/2 pence 237 M. auf 5 1/2 pence 0,18 M., also ungefähr auf 1/3 des alten Wertes.

Unter schwierigeren Verhältnissen als die Brasilianische Bank für Deutschland hatte die Bank für Chile und Deutschland zu leiden. Wenn auch bei ihr die bei der Brasilianischen Bank zugrunde gelegten, bewährten Prinzipien beibehalten wurden, so fiel es ihr doch schwer, die Deutung des Valutakurses zu beeinflussen.

Während der Tätigkeit der deutschen Banken in Südamerika hatten sie das Marktgebiet in Ostasien nicht aus dem Auge gelassen. Das Terrain beherrschten nach der Schließung der beiden schon besprochenen Shanghaier und Yokohamaer Filiale der Deutschen Bank die 1867 und 1875 entstandene Bank für Ostasien. Ferner griffen die ostasiatische Charterbank und die alte Niederländische Handels-Moatschappij in die ostasiatische Sphäre ein. Wie sehr inzwischen das Interesse für Ueberseebanken in deutschen Bankkreisen gewonnen hatte, geht daraus hervor, daß 1889 Deutschland mit der Gründung der Deutsch-Ostasiatischen Bank auf den Plan trat, einer Bank, hinter der nicht nur die Deutsche Bank und die Diskontogesellschaft, die sich auf diesem Gebiete bis jetzt allein betätigt hatten, sondern die Gesamtheit der deutschen Großbanken trat. So sind beteiligt:

- | | |
|--|------------|
| 1. Direktion der Diskontogesellschaft | 805 Aktien |
| 2. Deutsche Bank | 555 Aktien |
| 3. S. Bleichröder | 555 Aktien |
| 4. Berliner Handelsgesellschaft | 470 Aktien |
| 5. Jakob S. H. Stern | 470 Aktien |
| 6. Norddeutsche Bank | 380 Aktien |
| 7. Bank für Handel und Industrie | 310 Aktien |
| 8. Robert Warshawsky u. Cie. | 310 Aktien |
| 9. Mendelssohn u. Cie. | 310 Aktien |
| 10. M. A. u. Rothschild u. Söhne | 210 Aktien |
| 11. Seehandlungsgesellschaft | 175 Aktien |
| 12. Sal. Oppenheim, jr. u. Cie. | 175 Aktien |
| 13. Vapereische Hypotheken-Wechselbank | 175 Aktien |

Das Grundkapital betrug 5 000 000 Shanghai-Tael, eingeteilt in 6000 Aktien zu je 1000 Tael.

Die fortschreitende Ausdehnung des deutschen Handels in Ostasien, die kräftige Entfaltung der deutschen Reedereien in den chinesischen Gewässern und die hierdurch bedingte, stärker heranrückende Notwendigkeit, nationale Stützpunkte und eine feste Operationsbasis zur Herbeiführung direkter Beziehungen mit dem heimatischen Boden zu schaffen, haben schon seit Anfang der 1880er Jahre die in Deutschland führenden Banken und die Regierung des deutschen Reiches selbst beschäftigt. Ein Projekt, die Errichtung von Agenturen in China und Japan nach dem

Muster der preussischen Seehandlungsgesellschaft vorzunehmen, gelangte nicht zur Ausführung, zum großen Teil gehemmt durch die Bestimmungen der deutschen Gesetzgebung, deren Abänderung die in Betracht kommenden Verhältnisse nicht genügend berücksichtigte. Selbst der Plan des damaligen Reichskanzlers, welcher die Begründung einer Ueberseebank ins Auge faßte, scheiterte an diesen gesetzlichen Bestimmungen. Erst nachdem die rechtlichen Unterlagen in befriedigender Weise gewonnen waren, erwies sich der Gründungsgedanke als durchführbar.

Die Deutsch-Ostasiatische Bank hat außer der Pflege des Bankgeschäftes und Förderung des wirtschaftlichen Verkehrs auch die Beteiligung an deutschen Unternehmungen in Ostasien in ihr Programm aufgenommen. Auch bei Gründung dieses Instituts entstand die schwierige Frage, wie das Kapital der Bank gegen die Gefahren der Valutafschwankungen in Ostasien zu schützen sei. Man beschloß sich in dieser Hinsicht mit den verschiedensten Problemen. Unter anderem wählte man auch den Vorschlag, die Bank mit Talern zu kapitalisieren, die die Reichsbank seit der Einführung der Goldwährung in Deutschland absetzt mit der Verpflichtung, der Bank nach einer längeren Zeitpanne den Gegenwert allmählich in Gold zurückzugeben. Trotz der Billigung dieses Planes seitens des Reichskanzlers scheiterte er an dem energischen Widerstand des damaligen Reichsbankpräsidenten von Tschudi. Man einigte sich endlich dahin, daß das gesamte Kapital der Deutsch-Ostasiatischen Bank in Shanghai-Tael aufgebracht wurde, um nicht wegen der Währungsverschiedenheit der ostasiatischen Länder fortwährend Valutaveränderungen vornehmen zu müssen.

So kurz die Zeit ist, die seit der Gründung der ersten deutschen Auslandsbank verfloßen ist, so hat sich doch schon das deutsche Bankwesen im Auslande kräftig entwickelt, sich bewährt und gute Erfolge gezeitigt. Dieser Aufschwung zeigt sich nicht nur in einer rapiden Ausdehnung unserer ältesten Ueberseebank-Institute, sondern in erster Linie in der Begründung neuer Auslandsbanken in bisher noch nicht von deutschen Banken okkupierten Gebieten, in der finanziellen Erschließung wirtschaftlich wertvoller Gebietszentren und zuletzt in der Begründung von Kolonialbanken in den deutschen Schutzgebieten.

Wie rapide sich diese Bewegung vollzieht, beweisen uns wenige Zahlen: Bis Ende des Jahres 1903 zählte Deutschland nur sechs eigentliche deutsche Bankunternehmungen im Auslande mit 11 Niederlassungen, die sich bis auf den heutigen Tag auf 14 derzeitige Institute mit etwa 75 Filialen erweitert haben — von denen einige allerdings nur den Charakter von Agenturen tragen — eine Entwicklung, die durch Errichtung weiterer, in Aussicht genommenener Tochtergesellschaften viel zu versprechen scheint. Es handelt sich hier um Unternehmungen, die in vollständiger Abhängigkeit von ihren Gründungsinstituten, den deutschen Großbanken, stehen. Dazu tritt die nicht kleine Zahl der Institute, deren Zusammenhang mit deutschen Banken auf ein lockeres Verhältnis basiert, hauptsächlich in Nordamerika, wo sich deutsche Banken durch Kommanditierung amerikanischer Geldinstitute, sowie durch Abschließen von Interessengemeinschaften Einfluß zu verschaffen gewußt haben.

Wenig lauterer Wettbewerb von deutscher Landwirtschaft im Kampfe gegen den deutschen Handel.

(Nachdruck verboten)

(Lfd.) Es ist zur Genüge bekannt, daß die hauptsächlichsten und zugleich gefährlichsten Störenfriede gegenüber den Bestrebungen des deutschen Reichs und seiner Mitgliedstaaten nach dauernder Gelandung des Reichshandels diejenige Partei der deutschen Landwirtschaft sind, welche wegen ihrer Rimmerläufigkeit den Beinamen „Agrarier“ erhalten haben, wobei keineswegs verkannt werden soll, daß es auch einzelne Industrie- und Handelszweige gibt, die gerne Extra-Würchen für sich gebrauchen haben möchten. Auch will nicht übersehen werden, daß unsere in dieser Frage schließlich einzig gewordenen konservativen Gleichseitig oder vielmehr vorwiegend ein noch ganz anderes wertvolles Gut verteidigen zu müssen glauben, die unbeschränkte Aufrechterhaltung der Macht des preussischen Junkertums, welche sie unter der fortwährenden Erstarrung des Blocks allmählich zu verlieren fürchten.

Gerade in einer solchen Periode dürfte es gewiß der Mühe lohnen, darauf hinzuweisen, wie sehr schon heute unsere liebe Landwirtschaft im weitesten Maße privilegiert ist und sich zugleich dieser ihrer Privilegien vollkommen und rücksichtslos bemußt ist. Es ist wohl kein bloßer Zufall, daß die Handels- und Industrie-Vertretungen eines der bedeutendsten mitteldeutschen Industrie-Epize (Halle a. S.) und einer der mächtigsten mitteldeutschen Handelszentrale (Magdeburg) in einer Denkschrift an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe in vorstehender Frage

sich zusammengefasst haben, beide übrigens als Mandatare des Verbandes mittelbayerischer Handelskammern.

Aus dieser Denkschrift sei nachstehend folgendes wiedergegeben: Solange sich das Genossenschaftswesen (natürlich das landwirtschaftliche) auf der Selbsthilfe aufbaut, muss Industrie und Handel seine Konkurrenz schweigend ertragen. Anders wenn das Genossenschaftswesen aus Staatsmitteln direkt oder in Gestalt billigen Kredits subventioniert wird. Hier gewinnt und hat jeder Steuerzahler das Recht der Prüfung, wie die aus Steuern fließenden Staatsmittel verwendet werden. Nun aber wollen die gedachten Handelskammern Mißstände im landlichen Genossenschaftswesen beobachtet haben, die nicht nur den Kaufmannsstand schädigen, sondern auch das Staatsinteresse gefährden. Wenn die landwirtschaftlichen Genossenschaften ursprünglich gegründet wurden, um unterstützungsbedürftigen Kleinbesitzern zu helfen, und ihnen die Vorteile zu sichern, die der Großgrundbesitzer als Käufer im großen Besitze, so ist hiergegen nichts einzuwenden. Auch der Gedanke, die Genossenschaft in Zentralgenossenschaften zusammenzufassen, ist nicht zu bekämpfen. Leider haben sich aber die Zentralgenossenschaften sehr bald unter Außerachtlassung ihrer ursprünglichen Ziele zu Organisationen entwickelt, die geradezu auf die Verdrängung des konkurrierenden Großhandels hinarbeiten und hierbei werden sie durch staatliche Mittel unterstützt.

Sehen wir hier selbst davon ab, wie die Genossenschaften selbst Kornhäuser bauen, Handel treiben, auch mit Nicht-Mitgliedern handeln, Anteile an industriellen Unternehmungen erwerben usw., so zeigt doch die Gründung der Reichsgenossenschaftsbank A. G. zu Darmstadt, die den Zweck hat, den Geldverkehr der Zentralgenossenschaften und anderer Genossenschaften zu regeln, daß sich die staatlich unterstützten Genossenschaften zu einer immer größeren Gefahr für den auf seine eigenen Mittel angewiesenen Kaufmannsstand auswachsen. Die mit billigen Staatsgeldern arbeitenden Genossenschaftsverbände und Genossenschaften haben die genannte Reichsgenossenschaftsbank gegründet, indem sie insgesamt 5 Millionen Mark Aktienkapital durch Uebernahme von Anteilscheinen und Aktien zusammengebracht. Die Reichsgenossenschaftsbank ihrerseits errichtete im Juli 1907 in Hamburg ein Zweiggeschäft oder richtiger gesagt, sie verlegte ihr Tätigkeitsfeld in der Hauptsache nach Hamburg. An der Spitze dieses Geschäftes steht der frühere Leiter der Zentralgenossenschaft zum Bezüge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel in Halle a. S., ein Mann, der bislang nur im Warenhandel, nicht im Bankgeschäft tätig war. Diese Hamburger Genossenschaftsbank betreibt seitdem einen umfangreichen Importhandel, ist an der Börse vertreten und schließt mit über ohne Vermittlung der Agenten im Binnenlande Geschäfte ab. Sie steht an der Spitze von 40 Verbänden, 43 Zentralgenossenschaften und 18 000 Genossenschaften. Erwägt man, daß allein die Zentralgenossenschaft zu Halle a. S. nach ihrem letzten Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Mai 1907 bis 30. Juni 1908 ihren Warenumsatz auf mehr als zwanzig Millionen Mark angibt, so kann man ermaßen, zu welcher riesenhaften Warenumsätzen das Hamburger Geschäft der Darmstädter Reichsgenossenschaftsbank A. G. auf Grund seiner vom Staate mit Staatsmitteln unterstützten Organisation fähig ist. Dabei ist nicht einmal anzunehmen, daß die Landwirtschaft entsprechende Ersparnisse erzielt. Im Gegenteil, alles spricht dafür, daß die Genossenschaften besonders teuer arbeiten. So hat die erwähnte Halle'sche Zentralgenossenschaft bei einem Eigenkapital von 540 000 Mark — einschließlich der Reserven — an Geschäfts-, Betriebs- und Unterhaltungskosten nicht mindere Verluste — trotz des billigen Staatskredits — zusammen etwa 278 000 Mark auf dem Gewinn- und Verlust-Konto gebucht. Als Reingewinn wurden 54 000 Mark übertrugen. So rechnet und wirtschaftet der Handel nicht; das sind auch nicht Zahlen, aus denen man schließen könnte, daß sie der Landwirtschaft irgend welchen nennenswerten Nutzen bringen. Jedenfalls keinen Nutzen, der sich mit der Höhe der vom Staate hierfür getragenen Opfer in Einklang bringen läßt.

Sehr treffend ist aber auch, was in der fraglichen Denkschrift über die ungenügende Sicherheit, mit der die staatlich gewährten Mittel verwendet werden, gesagt ist: „Die Zentralgenossenschaft in Halle hat bei ihrem Kapital von rund 540 000 Mark festgelegt: n Grundstücken, Gebäuden, Maschinen usw. rund 500 000 Mark, außerdem in Reichsgenossenschaftskonten und anderen Beteiligungen rund 176 000 Mark, zusammen 676 000 Mark. d. h. 126 000 Mark mehr als ihr Kapital beträgt. Die Zentralgenossenschaft mußte also, um ihren Warenumsatz von zwanzig Mill. Mark zu erzielen, einen ganz außerordentlich hohen Kredit in Anspruch nehmen. Aus der Bilanz der Zentralgenossenschaftsbank zu Halle a. S. vom Dezember 1907 ist ersichtlich, daß die Zentralgenossenschaft zusammen mit der ihr angegliederten Kornhausgenossenschaft für rund 1 900 000 M. Schulden der Bank war. Nun hat die Genossenschaftsbank in Halle noch Ausweis dieser Bilanz aber selbst nur ein Kapital von 1 500 000 Mark. Sie hatte also an dieser einen Stelle mehr festgelegt, als sie insgesamt über Kapital verfügt. Daß die Genossenschaftsbank über sehr große Depositionen verfügt, und angeblich auf Staatsgelder verzichten kann, ist kein Beweis dafür, daß sie ausreichend fundiert ist.“

Aus diesen eigenartigen, nicht zu bezweifelnden Tatsachen folgern die beiden genannten Handelskammern: „Wir haben hier eine Kreditwirtschaft vor uns, die nur in den Perioden wirtschaftlichen Aufschwungs oder doch wenigstens nur in ruhigen Zeiträumen Bestand haben kann. Schwere Zeiten, stark und plötzlich einsetzende wirtschaftliche Krisen, oder gar politische Unruhen würden nicht nur das ganze Kreditwesen dieser Genossenschaften über den Haufen werfen, sondern durch Rückgriff auf die Hoffnungen die beteiligte deutsche Landwirtschaft auf das Neueste gefährden. Will die Landwirtschaft Handel treiben, wo sie ein Recht hat, wie jeder andere Handel oder Staatsangehörige, so muß sie auch selbst die genügenden Vorwände dazu zusammenbringen, anstatt wie jetzt pechend auf die finanzielle Hilfe des Staates mit mangelhaft fundierten Gründungen dem Handel die solide Führung seiner Geschäfte zu erschweren.“

Auf Grund der geschilderten Verhältnisse beantragen beide Handelskammern, der angerufene Minister möge dahin wirken, daß fürderhin keinen Genossenschaften, die Handel treiben, finanzielle Anwendungen irgend welcher Art, die direkt oder indirekt aus staatlichen Mitteln stammen, gemacht werden. — Beschränken sich diese Beobachtungen in der Landwirtschaft wirklich nur auf Mitteldeutschland? Kann glaublich, hat doch die Handelskammer in Wiesbaden in ihrem jüngsten Jahresberichte für 1908 Seite 14 unten folgenden Satz geschrieben, der freilich erheblich ausführlicher hätten werden dürfen: „Die traurigen, nicht höher genau zu verurteilenden Vorgänge im Wingerenossenschaftswesen des Rheinlandes haben sogar die Kaufkraft der Landbevölkerung in diesem Kreise hart getroffen.“ Es wäre daher wohl eine sehr dankbare Aufgabe für zahlreiche andere deutsche Handelskammern, den in ihren Bezirken gelegenen landwirtschaftlichen Genossenschaften finanziell prüfend näher zu treten und sie auf Deregulierung zu prüfen; sicher würden noch manch schätzenswerte Bausteine zu der hier angeschnittenen Frage beigegeben werden. Die Zeit dazu ist günstig, in der das verdächtige „mobile Kapital“ wieder als größter Sünderband in der öffentlichen Arena von landwirtschaftlicher Seite vorgeführt werden will.

Die in den letzten Tagen in der gesamten deutschen Tagespresse mit voller Aufmerksamkeit verfolgte Eingabe der Mannheimer Handelskammer gegen die neuerlichen Konzentrationen-politischen Finanzpläne dürfte sicherlich auch in den vorstehenden Darlegungen nur eine weitere wirksame Stütze für den von ihr mannhaft aufgenommenen Kampf finden. Daran besonders hinzuweisen war und ist der Zweck dieser Auslassung.

Das Handelsregister als öffentliche Auskunftsstelle.

In Nr. 24 unserer Zeitung brachten wir unter obiger Ueberschrift Auslassungen, die die Einsichtnahme in das Handelsregister an Grund des Paragraphen 9 des Handelsgesetzbuches behandelten. Von der Zeitung des Kartells der Kaufmannsvereine wird uns zu der Angelegenheit geschrieben:

In den Ausführungen heißt es, daß bei der Einsichtnahme in das Handelsregister gestattet sei, „über die Eintragung oder die eingereichten Schriftstücke Notizen zu machen, oder wenn man will, auch solche vollständig abzuschreiben“. Es wäre zu wünschen, daß dieser Zustand in Wirklichkeit überall im Reiche bestände. Aufgrund unserer Erfahrungen können wir jedoch anders berichten. Die Mitglieder unseres Kartells müssen infolge ihres Berufes in den verschiedensten Städten des deutschen Reiches häufig Einsicht in die öffentlichen Register nehmen. Sie stoßen dabei fortgesetzt auf Schwierigkeiten bei der Anfertigung von Notizen gelegentlich der Einsichtnahme der öffentlichen Register und deren Beilagen. In den meisten Fällen versteht aber die Einsichtnahme der öffentlichen Register ihren Zweck, wenn die Rotierung wichtiger Einzelheiten nicht gestattet wird. Diese wird besonders unangenehm empfunden, wenn die Einsichtnahme der Eintragungen mehrerer Firmen gleichzeitig erfolgt, oder wenn es sich bei einer Firma um mehrere Teilhaber handelt. Noch schwieriger gestaltet sich die Einsichtnahme, ohne die Erlaubnis Rotierungen vornehmen zu dürfen, bei den Gesellschaften m. b. H. betreffenden Einrichtungen, wo oft zehn und mehr Gesellschafter aufgeführt sind. Es ist unmöglich, sämtliche Namen und, was besonders wichtig erscheint, die Beteiligungssummen, die Höhe der einzelnen Stammanteile, dem Gedächtnisse einzuprägen. Die genaue Kenntnisnahme und die Aufzeichnung derartiger Teile der Eintragung sind aber, wenn mit den betreffenden Firmen in Geschäftsverbindung getreten werden soll, außerordentlich wichtig, denn gerade die Beantwortung der Frage, ob eine Geschäfts-Verbindung einzugehen ist, bildet den Kern der zu erzielenden Auskunft.

In kurzfichtiger Weise sieht eine Reihe von Gerichtsschreibern in der Anfertigung von Notizen eine teilweise Abschreibung der Eintragungen und läßt infolgedessen irgendwelche Aufzeichnungen nicht zu. Diese Stellungnahme führte zu einer Beschwerde unsererseits an den preussischen Justizminister. Von diesem erging unterm 8. Januar 1900 folgender Bescheid: „Grundständige Bedenken dagegen, daß bei Einsichtnahme in die zum Handelsregister eingereichten Schriftstücke kurze Notizen auf ihren zur Unterstützung des Gedächtnisses angefertigt werden, sind meinerseits inwieweit nicht zu erheben, als durch die Anfertigung der Geschäftsgänge auf der Gerichtsschreiberei nicht beeinträchtigt wird.“ In dieser Entscheidung ist bedauerlich, daß das Zugeständnis der Anfertigung von Notizen dadurch eingeschränkt wird, daß die Gerichtsschreiberei immerhin einzuwenden könnte, der Geschäftsgang würde eine Beeinträchtigung erfahren. Wir wollen zugunsten der Gerichtsschreibereien annehmen, daß sie nach dieser Richtung hin Verständnis für die Forderungen der Gewerbetreibenden zeigen, die sich durch Einsichtnahme der öffentlichen Register vor Geschäftsverlusten zu schützen suchen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung am Weltmarkt für Getreide war unter dem Einfluß der aus allen Getreidebauenden Ländern gemeldeten Niederschläge wohl etwas ruhiger; doch ist dadurch, nicht wie in anderen Jahren, ein Preisrückgang eingetreten, sondern die Preise zeigen nur mäßigen Rückgang. Es ist dies hauptsächlich auf die knappe Versorgung zurückzuführen. Die Warenbeschaffung bleibt nach wie vor schwierig und bei der schlechten Versorgung, sowohl bei uns in Deutschland als auch in England, sind die fälligen oder schwimmenden Ladungen schnell vergriffen. Bemerkenswert bleibt, daß diese Anschaffungen immer nur zur Deckung des nächsten Bedarfs herangezogen werden, da sowohl der Verbrauch als auch unsere Importeure der hohen Preise wegen größere Reservierungen nicht machen. Ueber die Ernteaussichten liegen im allgemeinen günstigere Nachrichten vor, doch wird man jedenfalls gut tun, dieselben nicht zu hoch einzuschätzen. In Rußland hat sich der Saatstand wesentlich verbessert und der Winterweizen fängt bereits an, Lehren zu treiben. Bei einer normalen Weiterentwicklung glaubt man auf eine gute Mittelernte rechnen zu können. Der Stand der Roggenfelder dagegen ist weniger befriedigend. Die Sommergersten stehen bis jetzt noch gut. In Rumänien ist der Stand der Wintergerste im allgemeinen ebenfalls befriedigend. Auch über die Sommergersten liegen teilweise ermutigende Nachrichten vor, doch fehlt es auch nicht an Meldungen, die bezeugen, daß in den Gegenden, wo Dürre herrscht, die Saat im Rückstande sei. In Ungarn werden die Aussichten als zweifelhafte beurteilt. Ueber den Stand der Soaten in Frankreich lauten die Berichte im Durchschnitt vorteilhaft. Auch in England ist man nicht unzufrieden, doch wäre wärmeres Wetter erwünscht. Aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas liegen Klagen über zu starke Regenmengen vor und nach den jüngsten Berichten befürchtet man eine Ueberschwemmung im Missourigebiet. Aus Argentinien lauten die Nachrichten etwas zweifelhafte, doch werden die niedergelassenen Regenfälle als unzureichend bezeichnet. Speziell auf die letzten Nachrichten hin aus Amerika und Argentinien besichtigte sich am Schluß der Woche wiederum die Stimmung am Weltmarkt. Die Verschiffungen von Argentinien sind in dieser Woche wieder kleine und belaufen sich nur auf 38 000 Tonnen gegen 70 000 Tonnen in der Vorwoche und gegen 61 000 bzw. 88 000 Tonnen in den Parallelwochen des Vorjahres.

An unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung für spätere Termine infolge der hohen Preise ruhig, bei Zurückhaltung der Käufer, während nahe Ware, in Anbetracht der ungenügenden Bestände, feste Haltung bekundete und fortgesetzt gefragt war. Im Eisgeschäft fanden schwimmende oder an den Seehäfen fällige Partien schnelle Aufnahme. Man bezahlte für 80 Kg. Rosario Santa Fé Weizen je nach Position M. 204 bis 208 per Tonne Cif Rotterdam. Enteres 80 Kg. auf Rotterdam schwimmend wurde zu M. 205 bis 207, 80 Kg. Varietta Russo zu M. 202½ bis 204, 20 Plata nach Muster zu M. 185 bis 202. Ulla 9 Pud 26-30 M. 197, dto. 10 Pud 200 bis 202 M. Ulima 10 Pud 5-10 M. 204 bis 206-50, alles schwimmend auf Rotterdam per Tonne gekauft. Weizenmehl 2 per Juli abfahbar, war

zu M. 193 bis 194, Konfass 2 per August M. 194 bis 196, Weizenmehl 76-77 Kg. 4 Prozent blauprei per August-September M. 182, bis 78-79 Kg. 3 Prozent blauprei M. 185 und Rumänweizen schwimmend nach Muster zu M. 203 bis 208 per Tonne, Cif Rotterdam am Marke. Für Roggen war die Stimmung ruhiger und die Preise hielten unter dem Einfluß der günstigen Berichte über die Ernteaussichten in Rußland und der in Deutschland herrschenden günstigen Witterung circa 1 Mark per Tonne ein. Die Umsätze in Roggen waren aber nicht von Bedeutung, da die Mühlen nur schwach als Käufer im Marke sind. Russischer 9 Pud 10-15 auf Rotterdam schwimmend blieb zu M. 146 per Tonne Cif Rotterdam erhältlich. Brangerste lag vollständig anregungslos. Futtermehle hatten zu unveränderten Preisen etwas mehr Geschäft. Da Matagerste 59-60 Kg. gefast nach Rotterdam unterwegs ging zu M. 120 per Tonne Cif Rotterdam um, Hafer hat sich weiter befestigt, da das Angebot fortgesetzt klein ist. Da Platahafer 46-47 Kg. auf Rotterdam schwimmend war zu M. 192 per Tonne Cif Rotterdam offeriert und wurden auch zu diesem Preise mehrere Käufe vollzogen. Russ. Hafer waren je nach Beschaffenheit zu M. 182 bis 140 per Tonne Cif Rotterdam, per Juni-Juli-Abladung am Marke. In Paris war das Geschäft ruhiger, da es an Unternehmungslust mangelte. Die Preise für hier disponiblen Weizen erlitten daher eine Einbuße um M. 250 per Tonne. Die Fortreibungen Cif Rotterdam konnten sich dagegen behaupten und da Platamais auf Rotterdam schwimmend ist unter M. 124-50 nicht erhältlich. Die Preise für Platamais per Juni-Juli, August-September bewegten sich zwischen M. 123 bis 122 per Tonne Cif Rotterdam.

Die Rotierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

		10.8.	17.8.	Diff.
Weizen:	New-York loco	cts 136 1/2	138 1/2	+2
	Chicago Juli	126	126 1/2	-1 1/2
	Chicago Juli	116 1/2	115 1/2	-1 1/2
	Buenos-Ayres cto.	pap. 10.80	10.80	—
	Liverpool Juli	sh 9/07	8/11	-1/2
	Subaper: Okt.	fr. 13.78	13.55	-0.22
Roggen:	Paris Juli/Aug.	fr. 259.80	258.60	-1.20
	Berlin Juli	M. 257.75	259.—	+1.25
	Wannheim Bülger loco	270.—	272.50	+2.50
	Chicago loco	cts 88	87	-1
Hafer:	Chicago loco	cts 84	84	—
	Paris Juli/Aug.	fr. 180.—	176.—	-4.—
	Berlin Juli	M. 197.75	195.—	-2.75
	Wannheim Bülger loco	195.—	195.—	—
Mais:	Chicago Juli	cts 53 1/2	51 1/2	-2 1/2
	Paris Juli/Aug.	fr. 224.50	222.—	-2.50
	Berlin Juli	M. 188.25	192.—	+3.75
	Wannheim Bülger loco	193.75	196.25	+2.50
Weizen:	New-York Juli	cts 82 1/2	81 1/2	-1 1/2
	Chicago Juli	78	79 1/2	-1 1/2
	Berlin Juli	M. 158.75	158.—	+0.75
	Wannheim Kaplata loco	177.50	175.—	-2.50

Handelsberichte.

Hörsenwochen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 20. Juni.

Mit begreiflicher Spannung sah die Börse dem Beginn der Reichstags-Sitzung entgegen, von welcher man allgemein hofft, daß sie wenigstens in Bezug auf die Haltung des kaiserlichen Bälows gegenüber den Steuerplänen des agrarisch-merikanischen Blocks eine Klärung bringen werde. Die Rede des Reichsfinanziers wurde von der Börse allerdings günstig kommentiert, insofern man daraus den Schluss ziehen zu dürfen glaubt, daß kaiserliche Bälow in voller Uebereinstimmung mit den übrigen Bundesratsmitgliedern die kapital- und udderkehrsfeindlichen Steuerentwürfe unter keinen Umständen zu sanktionieren gewillt ist. Die Börse verfolgt die Reichstagsverhandlungen mit großem Interesse und man fast sich, daß bei der gegenwärtigen Parteizusammenstellung der Einfluß der Regierung und ihrer verantwortlichen Leitung nicht übersehen werden dürfte, ja man glaubt sogar, daß ein Kompromiß sich vielleicht in letzter Stunde findet.

Die Tendenz im allgemeinen kann als weiter fest bezeichnet werden, obwohl die Newporter Börse große Unregelmäßigkeiten hat. Auch der Londoner und Pariser Markt lieh nach fester Haltung in Rinen und Kupferaktien einen allgemeinen Rückgang erkennen, welcher sich besonders gegen Schluß der Woche bemerkbar machte. Anhaltien zeigten verhältnismäßig günstige Disposition. Was unsere führenden Werte betrifft, so konnten sich Diskonto-Kommandit leicht erholen. Dresdener Bank vorübergehend schwächer, schließlich fester. Deutscher Reichsbank lagen ebenfalls gute Nachrichten vor. Chicago meldet, daß die Spezifikationen in allen Branchen stetig zurückkommen. Es schweben Abschlüsse in Schienen von 150 000 t für die Herrimanbahn. Außerdem ist noch eine größere Bestellung in Sicht. Die letztwöchigen Abschlüsse umfassen 20 000 t. Der Stahlmarkt schließt ab für die Lieferung von 49 000 t Schienen nach Argentinien. 5 Bahnsysteme suchen 10 000 Wogen. Bruchstahl ist gut gefragt. Pittsburg meldet, die Erhöhung der Preise des Stangen-eisens habe lehor. Die erkrankliche Nachfrage war zweifellos die, daß die amerikanischen Gesellschaften, die am 1. April die Löhne beschnitten hatten, sie zum 1. Juni wieder herstellen. Dieser Beschl. kam überraschend, war aber nichtbetroweniger willkommen, da er sich auf die lebhafte Tätigkeit in den Werken stützt. Die Carnegie Steel Co. hat 73 Prozent ihrer Werke in Tätigkeit, Jones und Laughlin und die Republic Steel and Iron beinahe 100 Prozent. Auch der Eisenerzmarkt ist bei alten Preisen lebhafter, wie seit langem, und wenn man ein Fortschreiten der Roh-eisenerzeugung in dem bisherigen Tempo annimmt, wird die Erz-anbaute in 1906 etwa 36 Millionen Tn. betragen, gegenüber 26 Millionen in 1908 und 42 1/2 Millionen Tn. in 1907. Diese Beförderung könnte allerdings nur bei reger Tätigkeit der Hochöfen eintreten, denn in den Höfen der großen Seen und in den Eisenwerken der Eisenwerke sind nicht weniger als 12 000 000 Tn. angeschlossen, die, trotz Kapital vorrücken, die Wirkung haben müssen, auf Preis und Ausbeute der Eisenerze zu drücken. Der Eisenindustrie in Pennsylvania, der sich seine Erze von den großen Seen herholen muß, muß sich stets ein bestimmtes Quantum Eisenerz auf Lager halten, um im Falle von Verkehrsänder-

nissen seine Hochöfen vom vorhandenen Lager speisen zu können; aber ein vorhandenes Lager, das ein Drittel der geforderten Nachschubmenge beträgt, erscheint ebenfalls hoch. In diesem Punkte macht sich übrigens auch die schwächende Tarifvorlage unangenehm bemerkbar. Das Haus hatte freies Eisenerz beantragt, der Senat hat 25 Ct. Zoll per To. Eisenerz vorgelesen. Freies Eisenerz würde sich hauptsächlich auf das sehr reiche kubanische Erz beziehen, das bei den jetzigen Zeiten, in denen noch das Angebot größer als die Nachfrage ist, ein Konkurrent für die Erze der großen Seen werden könnte.

Es fanden in einzelnen Montanwerken ansehnliche Rückkäufe statt, wobei besonders Aktien der Sourahütte, Bochumer, Deutsch-Lagemberger und Phönix Bergbau Kursbesserungen erlitten. Für Gelsenkirchen trat Abgabelust hervor. Wie es heißt von erster Bankseite, ferner wurden Gelsenkirchen im Tausch gegen Phönix abgegeben. Der Bericht des Kohlen Syndikates hinterließ wenig Belegung auf diesem Gebiete.

Wiel besprochen wurde die enorme Preissteigerung, die im freien Verkehr der Berliner Börse die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika erfahren haben, welches man allerdings mit Misstrauen beobachtet. Unter fiebender Erregung wurden Abschlüsse für 1900, bis 2000 Prozent gemacht, gleich einer über 600 Prozent Kurssteigerung. Es waren Gerüchte verbreitet, demzufolge 100 km. nördlich von Lüderich in einem bisher unerforschten Gebiet ein reicheres Lager von Diamanten entdeckt worden sei. Erkundigungen ergaben jedoch, daß nach vorliegenden Nachrichten an der Spencer-Bay größere Diamanten angetroffen worden sein sollen. Genauere verlässliche Details über den Wert und Umfang des Fundes und auch über den Finder fehlen einstweilen. Die Nachricht scheint übrigens nicht an die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika selber gerichtet gewesen zu sein und wird auch angesichts der in Lüderich stark aufschwimmenden Gerüchtebildung auf ihre Bedeutung hin erst noch geprüft werden müssen. Sollte sie ihre Bestätigung finden, so würde in Betracht kommen, daß das Landgebiet an der Spencer Bay zwar auch der Kolonialgesellschaft gehört, daß daselbe aber schon nördlich des ihr mit Abkommen vom April 1908 vorbehaltenen zwischen dem 28. Breitengrad und dem Erankessig liegenden Diamanten-Sperrgebietes liegt und demnach der Bergwerksverwaltung von 1905 seit Oktober 1908 unterworfen ist. Nach dieser Bergwerksverwaltung versteht nicht mehr die Kolonialgesellschaft, sondern die Bergwerksbehörde mit den Schürfern, und der Kolonialgesellschaft fällt immer nur diejenige Fördergabe zu, welche die Regierung aus ihren eigenen Realgebieten erhebt, d. h. bisher 2 Prozent des Rohwertes der Mineralien. Die Abgabe kann erhöht werden, aber nur wenn die Regierung damit vorangeht. Auf ihrem Lüderichbucht Sperrgebiet erhebt die Kolonialgesellschaft, wie sie kürzlich mitteilte, je nachdem 2, 3½ und 5 Prozent. Diese Nachricht gab zur wilden Gasse den Anlaß, ebenso das Gerücht, daß die Debeers-Co., die deutschen Diamanten unter ihre eigenen Mischungen aufgenommen haben soll.

Auf dem Goldmarkt ist keine Besserung eingetreten. Der stetige Privatdiskont erhöhe eine Versteifung. Tägliches Gold bleibt stark gesucht. Devisen neigten zur Abschwächung. Die zunehmende Versteifung der Geldverhältnisse am offenen Markt hat auch auf die Gestaltung des Ausweises der Reichsbank infolge eingewirkt, als sich in der zweiten Juniwoche der Rückfluß langsamer vollzog, als in der gleichen Vorjahrszeit.

Der Gesamtstatus erfährt in der zweiten Juniwoche eine Besserung um 81.147.000 Mark, so daß die vorwöchige Feuerfreie Notenreserve von 201.170.000 Mark auf 282.317.000 Mark (Vergl. Winter der in der gleichen Zeit des Vorjahres eingetretenen Besserung ist die diesmalige ziemlich erheblich zurückgefallen. Dies erklärt sich teils aus der nur geringen Entlastung des Wechselkontos, teils daraus, daß die Girogelder nicht so stark wie im Vorjahre anwachsen.

Auf dem Gebiete des Industriemarktes waren die Kurse vorwiegend behauptet. Einzelne Werte jedoch, wie z. B. Alu.-Anilin-Aktien verfolgten weitere steigende Tendenz. Chemische Werte konnten den Kursstand behaupten. Größeres Interesse trat für Südküsten Kohlewerte hervor, konnten jedoch infolge größeren Angebots den Kursstand nicht voll behaupten. Ultramarinfabrikate. Elektrische Werte still bei behaupteter Tendenz. Maschinenfabrikate (schlossen teilweise höher.

Bahnen sind mit wenig Ausnahmen unverändert. Für Prince George Bahn zeigte sich lebhaftes Interesse bei fester Haltung. Oesterreichische Bahnen unterliegen nur geringen Kursveränderungen. Baltimore-Ohio schaukeln im Einklang der New Yorker Notierungen. Von Schiffahrtsaktien waren Lloyd befestigt, Paketfahrt wenig verändert. Orientbahnen still.

Auf dem Fondsmarkte erlitten unsere heimischen Anleihen einen leichten Rückgang, besonders wurden erneut Prozent-Papiere bei schwächerer Tendenz umgelegt. Reichsanleihe und Preussische Konjunktur ebenfalls einzelne Gattungen deutscher Bundesstaaten hatten unter Abgaben zu leiden, insoweit sich der Kursstand wieder niedriger stellte. Von ausländischen Anleihen erwähnen wir Türkenanleihe bei fester Tendenz auf die Meldung über eine geplante Finanzreform in der Türkei, sowie der Bekämpfung der Truppen der Mächte in Aegypten. Türkenanleihe wurden bei lebhaftem Geschäft zu höherem Kurse umgelegt. Portugiesen ruhig, aber fest, für Italiener zeigte sich erneut Interesse bei weiter fester Tendenz. Man bringt die Nachfrage mit den Schatzginsnahmen, welche ein größeres Plus aufweisen in Zusammenhang. Österreichische Fonds zum Teil niedriger. Ungarn behauptet. Balkanwerte weniger beachtet, Regianer waren relativ gut gehalten.

In der Freitagshälfte zeigte sich noch reservierter Haltung feste Tendenz. Von Einfluß war der friedliche Grundplan, der zwischen dem Zar und Kaiser geschlossenen Trinksprüche. Hervorzuhelien ist die wieder einsetzende Inflationsbewegung einzelner Hüttenaktien. Phönix-Bergbau verfolgte steigende Richtung. Dresdener Bank auf die Steigerung der Berliner Straßenbahn-Aktien ansiehend. Die Börsewoche schloß auf den meisten Gebieten bei fester Tendenz. Der Privatdiskont erhöhte am Schluß der Woche eine weitere Steigerung und notierte 3½ Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, den 15. Juni.
Die noch immer unveränderte Lage des Kohlenmarktes kommt am Kohlenkursenmarkt in einer hochgradigen Interessenslosigkeit zum Ausdruck. Die Preise fast sämtlicher schwereren Werte sind nominal, wobei indes die Notung zu Verkäufen überwiegt. Niedriger waren Friedrich der Große bei M. 22.800, König Ludwig bei M. 23.200 und Lothringen bei M. 26.500. Auch Langenbrunn haben ihre Widerstandsfähigkeit eingebüßt und sind bei M. 19.500 erschüttert. Gut behauptet sind Porzellan bei M. 10.200. Auf dem Gebiete der mittleren Papiere schrumpfte das Geschäft in Westfalen-Anteile wieder merklich zusammen. Der Kurs mußte von M. 6300 auf M. 6050 nach-

geben. Auch Trier waren bei M. 5050 leicht abgeflacht und Hermann 1/III bei M. 3100 um etwa M. 150 gegen die Vorwoche niedriger. Behaupteter begehrter waren Johann Deimelsberg, die ihren Kurs über M. 5800 erhöhen konnten. Dessel vermochten sich nach anfänglichem Angebot zu M. 1800 bis M. 1850 zu erheben, doch war der Preiswechsel gegenüber den Vormächten wesentlich geringer. Für Tremonia trat auf die heute fällige Zusage einiges Angebot hervor, das erst bei etwa M. 2900 Aufnahme fand.

Am Braunkohlenmarkt fanden einige Umläufe in Germania bei etwa M. 700 und Schallmauer bei etwa M. 4025 statt. Dumboldt liegen auf gute Käufe bei M. 1550 fester, während Brudorf Rietleben bei M. 5850 vergeblich angeboten werden.

Der Palmmarkt stand unter dem Zeichen der scharfen Gegensätze, die, wie wir schon seit längerer Zeit erwartet und angekündigt hatten, namentlich in den Erneuerungsverhandlungen zum Syndikat hervorgetreten sind. Die Verstimung, die sich plötzlich am Markte zeigte, fand ihren Ausdruck in erheblichen Preisrückgängen, von denen namentlich diejenigen Werte betroffen wurden, in denen die Unternehmung Verbindlichkeiten unterhielt. Am weiteren Verlaufe der Woche beruhigte sich die Stimmung, da Ereignisse, wie die eingetretenen, bisher doch bei keiner Syndikatserneuerung gescheit haben. Besonders aber die Tatsache, daß das Publikum Zurückhaltung beobachtete und seinen Besitz nicht preisgab, führte schließlich zu umfangreichen Deckungen und auch einzelnen neuen Meinungsläufen. Der Kursstand erfährt daraufhin eine entschiedene Befestigung, ohne daß aber die Preise ihren Höchststand überall behaupten konnten. Von schweren Werten sind Wintershall bei M. 13.200, Burbach bei M. 12.500 und Wiltelmsbühl bei M. 11.400 gegen die Vorwoche höher. Alexandershall schloß bei M. 8100 um M. 200 niedriger, nachdem vorübergehend sogar Umläufe bei M. 8000 erfolgt sind. Auch Weidenrode verlor M. 200, während die übrigen Werte dieses Gebietes nur unwesentliche Veränderungen aufwiesen. Von jüngeren Unternehmungen ist die Steigerung für Sohlen-Weimar bis M. 4100, Siegfried I bis M. 4200 und Rothberg bis M. 1975 bemerkenswert. Auch Heiligenroda wurden bis M. 1900 gefragt und umgelegt. Vorübergehend konnten Heringen, in denen beträchtliche Umläufe stattfanden, ihren Kurs bis M. 1675 erhöhen. In den übrigen Papieren aber waren die Umläufe bei wenig veränderten Preisen begrenzt. Am Aktienmarkt waren Deutsche Kaiserwerke um 4 Prozent, Neu-Weidenrode um 5 Prozent, Gattorf und Heilburg um je 3 Prozent gebessert. Bismarckshall lagen auf das Zustandekommen der Zugsabstimmung fester, ohne daß aber die erzielte Steigerung über 2 Prozent hinausging.

Am Erzkursenmarkt war die Stimmung bei ziemlich bedeutenden Umläufen fest. Victoria Mittelfeld konnten ihren Preis bis M. 2350 erhöhen. Altenberg fanden bei M. 825 in Nachfrage, und Neue Hoffnung und Sandkronen und Große Burg wechselten auf Grundlage der vorwöchentlichen Preise in bedeutenden Mengen ihre Besitzer.

Marktbericht.
(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 18. Juni. Die Läger in Landwaren sind nahezu erschöpft, jedoch das geringe Angebot in Weizen, Roggen und Hafer über den amtlichen Notierungen bezahlt und gerne gekauft wird. Gerste und Mais sind still und behauptet. Der Absatz und der Bedarf in Weizenmehl sind sehr stark. Die Verkäufer erzielen neuerdings höhere Preise. Roggenmehl ist ebenfalls fest und gut preishaltend. Weizenkleie unverändert. Tagespreise: Weizen bis M. 267,50, Roggen bis M. 210, Hafer bis M. 193 die 1000 Ko. Weizenmehl No. 000 ohne Sad bis M. 34,50, Roggenmehl ohne Sad M. 27 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sad M. 5,45 die 50 Ko.

Rübsaatarten verkehrten bei beschränkten Umläufen in schwächerer Haltung. Weinsaat sind infolge größerer Ankünfte unerkaufter Ware, sowie auch infolge der bedeutenden Abladungen billiger käuflich. Die Müller befanden indes Zurückhaltung. Leinöl stellte sich bei geringer Nachfrage zu Gunsten der Käufer. Rübsöl ist ruhig und preishaltend. Delfand behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Hof bis M. 58,50 ab Neuß, Leinöl ohne Hof bis M. 45,75 die 100 Ko. Frucht-Parität Geldern.

Baumwolle.
(Wochenbericht von Gornay Hemeitz & Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Unser Markt war während der verfloffenen Woche ruhig, aber fest. Die allgemeine Stimmung neigt eher zum Kaufen als zum Verleihen, und dies hat irgend welchen Abschlag verhindert. Erntennachrichten lauten vorwiegend ungünstig. Texas scheint jetzt überall genügend Regen gehabt zu haben, um den Wachstum der Pflanze zu fördern, und jetzt hängt alles von der Witterung während des Sommers ab. Vom Mississippi berichtet man wieder heftige Regenfälle, was ein üppiger Graswuchs verursacht. Günstigerweise mangelt es nicht an Arbeitern, aber wir hören schon, daß im Delta einige Felder abandonniert werden. Das Vencashire anbetrifft, so schlägt man vor, die Arbeit jeden Samstag und Sonntag während Juli, August, September einzustellen, und dies wird in einer neuen Versammlung nächsten Freitag diskutiert werden. Zuerst war man fast einstimmig zugunsten dieser Maßregel, aber jetzt soll es etwas mehr zweifelhaft sein, ob die nötigen 80 Prozent Stimmen erzielt werden, infolge der zunehmenden Nachfrage. Die Wolkentagen in Indien sind jetzt günstig ausgefallen, und man erwartet bald eine gute Nachfrage von jenem Lande. Die Aufträge, die jetzt eintreffen, bedingen prompte Lieferung.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Zur Getreideverkäuferei war die Tendenz in der verfloffenen Woche ziemlich unverändert fest. Abschlüsse fanden vereinzelt statt. Wir notieren: Laplato-Bahia-Blanca disponibel und Juni-Juli M. 27,20—27,75, russ. Weizen je nach Qualität M. 26,75—28,50, Rand-Roggen M. 20, Platos-Hafer M. 18,75 bis 19,25, rumän. und russ. Hafer M. 18,75—21, Futtergerste M. 14,75, Laplatamais M. 18 (per 100 Ko. brutto m. Sad). Sonst alles p. 100 Ko. netto, ohne Sad, verzollt ab Mannheim.

Mühlensyndikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
E. Mannheim, 18. Juni. Das Mehlgeschäft zeigte von Anfang der Woche bis heute eine größere Stabilität. Preise wie Nachfrage und Abschlüsse blieben bei Weizenmehl fast durchweg in gleicher Höhe, beziehungsweise in gleichem Maße und Umfang und für die Verkäufer ziemlich zufriedenstellend, während Roggenmehl, wie in der Woche vorher nur wenig gekauft wurde. Die Nachfrage nach

Futterartikel war besonders bei feiner Weizenkleie und Roggenkleie, sowie Gerstentrittermehl ziemlich bedeutend, wogegen Weizen- und Roggenfuttermehl zur Zeit wenig Liebhaber fanden. Für grobe Weizenkleie mehrte sich die Kaufkraft, wie auch eine erhöhte Nachfrage für alle Sorten Futtermehl in naher Aussicht steht. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 36,75, desgleichen No. 1 M. 35,25, desgleichen No. 3 M. 33,25, desgleichen No. 4 M. 30,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 28, Weizenfuttermehl Markt 18,75, Roggenfuttermehl M. 14,75, Gerstentrittermehl Markt 14,50, feine Weizenkleie M. 12, grobe Weizenkleie M. 12,25, Roggenkleie M. 13. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“. Tendenz fest.

Süßrüchte.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Dampfpfeil: Nach einer sehr erregten Steigerung der Preise neuer Ernte ist ein Stillstand eingetreten, doch behaupten sich die Preise immer noch zwischen M. 78—80 ctf. Rotterdam, während in

Kalif. Aprikosen andauernd eine stetige ist, und bewegen sich die Preise von M. 92—145, je nach Qualität und Marke. Die Ernte nördlicher Aprikosen ist sehr klein, und kann man fast mit Bestimmtheit annehmen, daß ¾ aller nach Europa zu liefernden südliche sind.

Kalif. Birnen andauernd fest, besonders in den feineren Sorten, ebenso behauptet.

Kalif. Pfirsiche eine andauernd feste Tendenz, während in

Kalif. Pflaumen sich nur an den Seeplätzen bislang ein regeres Geschäft entwickelt hat.

Sultaninen. Nach den vorliegenden Berichten aus Smyrna soll die Ernte eine qualitativ gute und quantitativ vielversprechende werden. Ueber Preise ist noch nichts bekannt.

Rajinen: Daira neuer Ernte werden zu M. 13,50 bis 14 ctf. Rotterdam angeboten, die übrigen Sorten sind noch nicht am Markte.

Corinthen: Provinziale alter Ernte sind vielseitig zu billigen Preisen angeboten, während für neue August-September-Abladung M. 34 gefordert wird, welche gegenüber der Choice Amalias Kistenware, für welche M. 36,50 gefordert wird, entschieden zu teuer sind.

Feigen: Calamita Chranzeigen neuer Ernte, Sept. Abladung M. 25,50, Fabrik-Kranzeigen M. 24—25 ctf. Rotterdam.

Haselnußkerne dispon., infolge großer Deckungskäufe andauernd fest und gut gefragt bei hohen Preisen. In den Produktionsländern ist alte Ware nicht mehr vorhanden, während neue Ernte Levantiner M. 117, Keraffunder M. 119 bis 120 notieren. Für Keraffunder Haselnüsse rund werden M. 57, für spitze M. 60 gefordert.

Mandeln neuer Ernte versprochen immer noch sehr hohe Preise von M. 180—182, je nach Provenienz.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Zufuhren neuen Solzes hat an Umfang zugenommen, so daß den Langholzhändlern jetzt ein größeres Angebot zur Verfügung steht. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens haben bereits eine Reihe von Einkäufen getätigt und zwar zu billigeren Preisen, als bisher. Die Vorräte der Langholzhändler sind neuerdings ziemlich angewachsen. Wie die Verhältnisse sich weiter entwickeln werden, muß erst die Zukunft lehren, da Angebot und Nachfrage noch nicht im richtigen Verhältnis zu einander stehen. Der Brettermarkt war während der letzten Woche wenig veränderlich. Gute Ware war begehrt, in Aussicht dagegen blieb die Nachfrage gering, trotzdem in letzterem genügend Angebot vorlag. Das Geschäft ist nicht genügend aufnahmefähig, um die Vorräte entsprechend zu vermindern. Die Schwarzwalder Sägewerke können infolge des günstigen Wasserstandes vollen Betrieb unterhalten und so tragen diese noch zur Vermehrung der Vorräte bei. Als Remuneration werden heute für die 100 Stück 12" 1" unsortierte, brennbordfreie Bretter M. 110 bezahlt. Laubholz war neuerdings besser gefragt, wie auch die Beschäftigung der Sägewerke noch immer zufriedenstellend ist. Eine Besserung in den Preisen war nicht zu verzeichnen. Die Werke suchten ihre Notierungen durchzusetzen, aber es gelang ihnen nicht.

Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Chevreau und Boy-Calf haben eine gute Nachfrage. Farbige Leber verkehren sehr lebhaft. — Lad-Chevreau: die Nachfrage hat sich etwas gebessert. Boy-Calf wird wenig verlangt. Die Preise für Boy-Calf und Chevreau steigen fest.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 14.—19. Juni.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 956 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74 bis 82, Bullen (Barren) M. 60—66, Rinder M. 66—78, Milche M. 48—70.

Auf dem Kälbermarkt standen am 14. Juni 319 Stück, am 17. ds. 343 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teils mittel und schleppend. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—90.

Schweine wurden 2416 Stück aufgetrieben. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten 68—70 M. bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 328 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 14—19 bezahlt.



Station der regelmäßigen Rhein-Straßenbahn. Besondere Kohlenlagerplatz d. Oberhaina. Wegen bevorzugter Lage bevorzugen Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk. Wasserwerk. Kanalisation für Haus- u. Fabrikabwasser. Mächtige Schornen. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Anschließung nach kolonialen Verhältnissen möglich.
Hafenumschlag 1898 = 109.950 T., 1908 = 1.631.000 T.
Besonders günstig. Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis größeren Stills. Gelände mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft.
Neue Rhein-Aktion-Gesellschaft, Rheinau (Baden).
6947

